



Foto: Robert Kneschke/Adobe Stock

Menschen, die im Heim oder zu Hause auf Pflege angewiesen sind, dürften sich von der Politik zusehends im Stich gelassen fühlen.

Sparmaßnahmen der Bundesregierung zielen auf Pflegebedürftige und Angehörige

Reform geht zulasten Betroffener

Was bisher über die Pflege-reform bekannt wurde, klingt dramatisch: Die Regierung will demnach nicht nur den Zugang zu Leistungen erschweren, sie setzt auch bei Unterstützungsangeboten den Rotstift an und kürzt die Rentenansprüche pflegender Angehöriger. Davon entsetzt zeigte sich die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. Sie bezeichnete die Pläne als einen gravierenden Rückschritt und warnte vor einer Verschärfung der Pflegekrise.

Bundesgesundheitsministerin Nina Warken (CDU) muss sparen – nicht nur in der gesetzlichen Krankenversicherung. Auch in der sozialen Pflegeversicherung klafft eine finanzielle Lücke. In den kommenden zwei Jahren, so Warken, fehlten dort rund 22,5 Milliarden Euro. Bereits in diesem Jahr sei die Zahlungsfähigkeit der Pflegekassen gefährdet.

Ein entscheidender Grund für die gestiegenen Ausgaben liegt sicherlich in der Zunahme der pflegebedürftigen Menschen.

Deren Zahl hat sich allein in den letzten zehn Jahren verdoppelt und liegt aktuell bei sechs Millionen. Rund fünf Millionen der Betroffenen werden durch Angehörige versorgt.

Änderungen bringen keine Verbesserungen

Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund warnte der SoVD eindringlich vor den Plänen der Bundesregierung: Statt Pflegebedürftige und ihre Angehörigen endlich wirksam zu entlas-

ten, drohe sich deren Situation weiter zu verschlechtern. Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier wandte sich gegen eine Reform auf Kosten der Schwächsten. Sie sagte: „Wer Leistungen streckt, Zugänge erschwert und Entlastungen verzögert, verschärft die Pflegekrise weiter.“

Was die Koalition konkret vorhat, ist weiterhin unklar. Immer wieder wurden Termine verschoben, ein Gesetzentwurf

Fortsetzung auf Seite 2

Machen Sie mit
bei der großen
Mitgliederumfrage
Seite 5

Parlamentarisches Frühstück des SoVD

Vorträge zur gesetzlichen Rente im Mittelpunkt

Seite 3



Europäischer Protesttag

SoVD demonstriert in Berlin für Inklusion

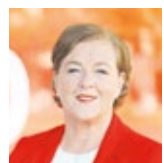
Seite 4



Vom Leben mit Tourette-Syndrom

„Verflucht normal“ im Kino

Seite 7



Blickpunkt

Es ist fatal, wie leichtfertig derzeit wieder über die Altersvorsorge von 21 Millionen Rentnerinnen und Rentnern diskutiert wird. Dabei hat es den Anschein, als betrachteten viele das Rentenniveau als flexibel verhandelbare Größe. Ganz so, als könne man den Anteil des Durchschnittslohnes, den Arbeitnehmende nach 45 Beitragsjahren erhalten, je nach Haushaltslage mal kürzen, mal strecken. Wir wissen doch längst: Das Niveau liegt bei nur noch knapp 48 Prozent und sinkt weiter. Wer hier weitere Senkungen

ins Spiel bringt, muss den Menschen auch ehrlich sagen, dass die Folge mehr Altersarmut sein wird für alle, die nicht oder kaum privat vorsorgen können. Es wäre deshalb gut, wenn die eingesetzte Rentenkommission ihre finalen Vorschläge weiter intern ausarbeitete und wie versprochen Ende Juni präsentierte. Indiskretionen und Durchsickern von Informationen führen nur zu Verunsicherung. Das betrifft auch die aufgeflammete Debatte zur Anhebung des Rentenalters. Hunderttausende Erwerbstätige im Stra-

ßenbau, in Teilen des Handwerks, in der Landwirtschaft oder auch im Bauwesen können nach 45 Jahren körperlicher Anstrengung schlicht nicht bis 70 arbeiten! Ziel muss es darum sein, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer das Rentenalter gesund erreichen. Dass in diesem Kontext immer noch kaum jemand den Einbezug von Beamten und Beamtinnen in das gesetzliche Rentensystem ernsthaft erwägt, ist nicht nachvollziehbar.

Michaela Engelmeier
SoVD-Vorstandsvorsitzende

Hier befindet sich das
Adressfeld für die Etikettierung
im Einzelversand

Sparmaßnahmen der Bundesregierung zielen auf Pflegebedürftige und Angehörige

Pflegereform geht zulasten Betroffener

Fortsetzung von Seite 1

liegt bis heute nicht vor. Doch Gesundheitsministerin Warken selbst kündigte bereits Leistungskürzungen und zusätzliche Belastungen an.

Erschwerter Zugang zur Pflegeversicherung

Treffen die bisher bekannt gewordenen Details zu, bekämen Pflegebedürftige und Angehörige diese Einschnitte schmerzhaft zu spüren. Unter anderem sollen bei der Begutachtung von Pflegebedürftigkeit höhere Schwellenwerte gelten, die den Zugang zu einem Pflegegrad erschweren würden.

Abstriche drohen auch bei den in der vollstationären Pflege gezahlten Leistungszuschlägen. Diese wurden 2024 eingeführt, um Betroffene und deren Familien vor Pflegearmut zu schützen. Eine nun möglicherweise verzögerte Unterstützung hätte

hier den gegenteiligen Effekt und würde vor allem in den ersten Jahren zu noch höheren Eigenanteilen führen.

Kürzung der Rentenpunkte pflegender Angehöriger

Zusätzlich im Gespräch ist eine Kürzung der Rentenanprüche von pflegenden Angehörigen. Das träfe dann die Menschen in Deutschland, die täglich den Spagat zwischen Erwerbs- und Sorgearbeit hinbekommen müssen, um ihnen nahestehende Personen zu versorgen. Hierfür hätten sie Anerkennung verdient – keine zusätzliche Benachteiligung.

Besonders schwer wiegen all die Zumutungen jedoch vor dem Hintergrund, dass sich Bund und Länder weiterhin vor der eigenen Verantwortung drücken. Statt versicherungsfremde Leistungen sachgerecht zu finanzieren, bedienen sie sich aus Mitteln der Pflegeversicherung oder reichen die Rechnung direkt an Betroffene weiter. Das betrifft Ausgaben zur Coronapandemie ebenso wie Ausbildungs- und Investitionskosten in Heimen oder Rentenbeiträge für pflegende Angehörige. Eine ernst gemeinte Reform würde auch diese Punkte aufgreifen.

Joachim Schöne



Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

Angehörige leisten Unglaubliches: Sie versorgen 86 Prozent aller pflegedürftigen Menschen im häuslichen Umfeld.

Bund lässt Krankenkassen auf den Kosten für versicherungsfremde Leistungen sitzen

Schlag ins Gesicht der Versicherten

Die Bundesregierung will die hohen Ausgaben im Gesundheitssystem bremsen. Zu diesem Zweck brachte die schwarz-rote Koalition ein Sparpaket auf den Weg. Dieses sieht neben höheren Zuzahlungen auch Leistungskürzungen vor. Der SoVD bezeichnete die Reformpläne daher als einen „Schlag ins Gesicht der Versicherten“. Besonders empört zeigte sich die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier darüber, dass der Bund weiterhin die Übernahme der Gesundheitskosten von Bürgergeld-Beziehenden ablehnt.

Darum geht's beim Bürgergeld

Staatliche Verantwortung

Wer in Deutschland Bürgergeld bezieht, ist zwar gesetzlich krankenversichert, zahlt hierfür selbst aber keine Beiträge. Weil es sich dabei um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe handelt, erstattet der Staat als Träger der Fürsorge pro Person rund 144 Euro als monatliche Beitragspauschale. Die tatsächlichen Kosten der Krankenkassen liegen jedoch bei über 400 Euro. Obwohl es seine Aufgabe wäre, weigert sich der Bund beharrlich, die Differenz aus Steuergeldern zu erstatten. Die Kassen bleiben daher jedes Jahr auf rund zehn Milliarden Euro Kosten sitzen, für die im Ergebnis die eingezahlten Beiträge der gesetzlich Versicherten erhalten müssen.

Gegen diese unzureichende Finanzierung der Gesundheitskosten beim Bürgergeld hat der GKV-Spitzenverband bereits im letzten Jahr Klage eingereicht. Über diese verhandelt zunächst das Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen. Im Kern strebt die Interessenvertretung der gesetzlichen Krankenkassen aber eine höchstichterliche Entscheidung entweder vor dem Bundessozialgericht oder dem Bundesverfassungsgericht an. Diese sollen darüber befinden, ob es zulässig ist, dass sich der Staat seine Aufgaben durch die Beiträge der gesetzlich Versicherten subventionieren lässt.

jos

Der von Bundesgesundheitsministerin Nina Warken (CDU) vorgelegte Entwurf zur Reform der gesetzlichen Krankenversicherung stieß vielerorts auf Kritik. Nach Überzeugung des SoVD würden die Maßnahmen vor allem Versicherte unverhältnismäßig hoch belasten. Bei einem persönlichen Treffen mit der Ministerin drängte die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier daher auf Nachbesserungen.

Kürzung des Krankengeldes erst einmal vom Tisch

Wie es aussieht, fand Engelmeier Gehör. Zumindest will die Bundesregierung nun auf die geplante Kürzung des Krankengeldes verzichten. Die Leistung soll erst dann auf das Niveau des Arbeitslosengeldes I sinken, wenn das Arbeitsverhältnis wäh-



Foto: Gorodenkoff / Adobe Stock

Bei Medikamenten fällt bald eine höhere Zuzahlung an.

rend des Bezuges von Krankengeld endet. Auch der geplante Zuschlag für eine beitragsfreie Mitversicherung fällt nun wohl geringer aus als ursprünglich vorgesehen.

In einem anderen, zentralen Punkt dagegen zeigt sich die Koalition weiterhin nicht zum Einlenken bereit. Es geht um die seit Jahren strittige Finanzierung der Gesundheitskosten

von Menschen, die Bürgergeld beziehen (mehr zum Hintergrund im Artikel links auf dieser Seite).

Was der Bund anbietet, ist ein fauler Kompromiss

Die Ausgaben hierfür will der Bund den Krankenkassen nur schrittweise erstatten. Hierfür plant er nun zusätzliche Steuermittel in Höhe von 250 Millionen Euro jährlich ein. Gleichzeitig aber kürzt die Regierung den allgemeinen Bundeszuschuss an den Gesundheitsfonds um zwei Milliarden Euro pro Jahr. Dies, so Michaela Engelmeier, sei „ein perfider Deal zulasten der Solidargemeinschaft“. Die Vorstandsvorsitzende des SoVD zeigte sich empört und sagte, statt seinen Aufgaben gerecht zu werden, ziehe sich der Bund aus seiner Verantwortung zurück.

jos

www.inklusionslauf.de

**SoVD-
Inklusionslauf
am 10. Oktober**
Anmeldung ab
sofort möglich!



Foto: Sascha Pfeiler



alle Fotos: Wolfgang Borrs

Der Einladung zum fünften Parlamentarischen Frühstück des SoVD folgten zahlreiche Abgeordnete der Regierungsparteien CDU/CSU und SPD sowie der Fraktionen der Linken und Bündnis 90 / Die Grünen.

„Wir deuten Erfolge zur Niederlage um“, mahnte Impulsgeber Andreas Hoffmann.

V. li.: Bernd Rützel, MdB / SPD sowie Vors. des Ausschusses für Arbeit und Soziales, Heike Heubach, MdB / SPD, SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier und Kerstin Griese, MdB / SPD.

Gängige und widerlegbare Rentenmythen waren Thema beim fünften Parlamentarischen Frühstück des SoVD

„Die gesetzliche Rente ist faktisch sehr stabil“

Am 21. Mai empfing der SoVD-Bundesverband erneut zum Parlamentarischen Frühstück im Bundestag. Im Mittelpunkt der sehr gut besuchten Veranstaltung standen zwei Impulsvorträge zur gesetzlichen Rente, die in der – von Untergangsszenarien geprägten – öffentlichen Debatte überwiegend schlechter dargestellt wird als sie tatsächlich ist.

Nach der Eröffnung durch Schirmherrin Dagmar Schmidt (MdB / SPD und stellvertretende Fraktionsvorsitzende) begrüßte die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier die Gäste, einige davon namentlich, sowie die beiden Impulsgeber, Buchautor und ehemaliger Wirtschaftsjournalist Andreas Hoffmann und Dr. Rolf Schmachtenberg, ehemaliger Staatssekretär im Bundesministerium für Soziales (BMAS).

Hierauf stellte Andreas Hoffmann gängige Rentenmythen auf den Prüfstand. „Wir reden immer über ein System am Rande des Zusammenbruchs, das aber in Wahrheit sehr stabil ist“, sagte er. So sei das Land in den vielen Krisen seit 1999 zwar kräftig gealtert; die Rentenversicherung sei jedoch nicht kollabiert. Im Gegenteil: Sie habe an Millionen verlässlich ihre Beträge ausgezahlt und zudem den Rentenbeitrag von damals 20,3 Prozent auf aktuell 18,6 Prozent reduziert. „Und dies, obwohl wir jetzt etwa drei Millionen Ruheständler mehr haben, die im Schnitt knapp fünf Jahre länger leben.“

Auch der demografische Wandel sei nichts Neues, führte Hoffmann aus: „Seit 100 Jahren reden uns diverse Experten ein, dass wegen der alternden Gesellschaft der Renten-Kollaps und der Niedergang des Staates bevorstehen. Es begann in der Weimarer Republik, ging weiter unter Adenauer, Kiesinger, Kohl, Schröder, Merkel bis heute zu Merz.“ Stets habe es dabei geheißt: „Zu viele Alte, zu wenige Junge, das kann nicht funktionieren – es hat aber funktioniert!“ Die aktuelle Rentendebatte sei geprägt durch Katastrophenrhetorik, häufig losgelöst von der Faktenlage, so Hoffmann, der für sein zu Jahresbeginn erschienenes Buch „Die erfundene Bedrohung“ unter anderem viele Statistiken auswertete. „Wir haben seit der Jahrtausendwende sieben Millionen mehr Menschen, die in die Rentenkasse einzahlen. Wir haben nicht weniger Erwerbstätige als vor 20 Jahren, sondern mehr – derzeit knapp 35 Millionen!“

Es gehe nicht darum, jeglichen Reformbedarf zu leugnen, betonte er. Doch sei es wichtig, zu

unterscheiden, welche Maßnahmen griffen und welche eben nicht. Zur „Rente mit 67“ sagte er: „Vom Renteneintrittsalter her gesehen hat sie wenig gebracht. Die finanziellen Ergebnisse sind überschaubar, etwa 3,5 Milliarden Euro nach einer Entwicklungszeit von acht Jahren. Das ist so viel, wie die Rentenversicherung in drei Tagen ausgibt.“

Als „Trilogie des Scheiterns“ bewertete er die kapitalgedeckte Rente. Die meisten hätten abgesehen davon gar nicht das Geld, privat zu investieren.

Hoffmann mahnte, dass in Deutschland knapp 2,9 Millionen junge Menschen zwischen 18 und 32 Jahren ohne Ausbildung lebten. „Statt die Generationen auszuspielen, sollten wir hier investieren.“ Hoffmann plädierte dafür, das Anliegen für mehr soziale Gerechtigkeit nicht als Frage zwischen Alt und Jung, sondern zwischen Arm und Reich zu stellen. „Die alternde Gesellschaft ist eine Ausrede!“

Dr. Rolf Schmachtenberg, Wirtschaftswissenschaftler und ehemaliger Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und



Gruppenbild im Anschluss mit Teilnehmenden der Veranstaltung.

Soziales (BMAS), gab als zweiter Redner in Kürze sieben Antworten auf Kernfragen zur Finanzierung der Rente. Dabei hob er das Modell des öffentlichen Dienstes, bei dem der Staat einen erheblichen Anteil zur Schließung der Lücken in der Alterssicherung leistet, hervor.

Mit dabei waren die MdB Saskia Esken (SPD), Lisa Paus (Bündnis 90 / Die Grünen, Vorsitzende des Haushaltsausschusses), Janine Wissler (Die Linke), Florian Bi-

lic (CDU), Heike Heubach (SPD), Bernd Rützel (SPD, Vorsitzender des Ausschusses für Arbeit und Soziales), Dirk Wiese (Parlamentarischer Geschäftsführer SPD-Fraktion), Michael Thews (SPD), Kerstin Griese (SPD, Parlamentarische Staatssekretärin im BMAS) sowie der ehemalige Hauptgeschäftsführer des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Ulrich Schneider, und SoVD-Bundesrevisor Reinhard Meyer. *Veronica Sina*



Soziallobbyist Dr. Ulrich Schneider mit Dr. Rolf Schmachtenberg, ehemaliger Parl. Staatssekretär im BMAS.



Fabian Müller-Zetsche, Leiter der Abteilung Sozialpolitik im SoVD, mit Dr. Michael Arndt, MdB / Die Linke.



Schirmherrin Dagmar Schmidt, MdB / SPD und stellv. Fraktionsvorsitzende, mit Moderator Peter M. Zerneckel.



Auf Schildern und einem großen Transparent waren die SoVD-Forderungen präsent.



Fotos: Wolfgang Borrs

Die Protestzug zog vom Brandenburger Tor zum Roten Rathaus.

Michaela Engelmeier mit Redebeiträgen zur Behindertenpolitik auf der Demonstration

Viel Kritik am Gesetzentwurf

SoVD beim Europäischen Protesttag

BGG-Lesung im Bundestag

Etwa 4.500 Menschen beteiligten sich an der Demo anlässlich des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in Berlin, mit deutlich sichtbarer Beteiligung des SoVD. Im Mittelpunkt standen die Forderungen nach Verbesserungen beim geplanten Behindertengleichstellungsgesetz und die deutliche Ablehnung von Kürzungen bei der Eingliederungshilfe.

Zwei Tage nach dem Europäischen Protesttag fand im Bundestag die erste Lesung des geänderten Behindertengleichstellungsgesetzes statt. Der SoVD hatte den Entwurf im Vorfeld scharf kritisiert und Verbesserungen angemahnt.

Ein großer, lauter und bunter Demonstrationzug bewegte sich am Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai durch das Zentrum von Berlin. Bei gutem Wetter versammelten sich mehrere Tausend Demonstrierende, um die Rechte von Menschen mit Behinderungen einzufordern und der Politik klarzumachen, dass Teilhabe ein Menschenrecht und kein Sparposten ist.

sichern!“, „Behindertengleichstellungsgesetz ändern!“ und „Abbau von Barrieren – jetzt!“.

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier ist in diesem Jahr Vorsitzende des Sprecherinnenrates des Deutschen Behindertenrates (DBR) und stand auf dem Lautsprecherwagen, der an der Spitze des Demonstrationzugs fuhr.

In ihren Ansprachen an die Demonstrierenden und Zuschauenden stellte sie klare Forderungen an die Politik. Zum Auftakt erklärte sie: „Die Stichworte für heute sind Menschenrechte, UN-Behindertenrechtskonvention, Teilhabe und Barrierefreiheit.“ Später kritisierte sie die Regierungskoalition und forderte, das geplante Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) nachzuschärfen. Großen Applaus erhielt sie für die Feststellung: „Leistungen



Michaela Engelmeier kritisierte die fehlenden Verbesserungen beim BGG.

der Eingliederungshilfe dürfen nicht Gegenstand von Sparpolitik sein. Sie sind keine freiwilligen Sozialleistungen, sondern garantieren grundlegende Teil-

habe an Bildung, Arbeit und gesellschaftlichem Leben.“

Michaela Engelmeier mahnte die Politik, Betroffene an politischen Prozessen zu beteiligen, anstatt über ihre Köpfe hinweg zu entscheiden.

Abschlusskundgebung mit Diskussionsrunde

Zwischen den Redebeiträgen sorgte ein DJ mit viel Bass für Dynamik und gute Stimmung bei den Teilnehmenden.

Am Roten Rathaus, Sitz der Berliner Landesregierung und Schlusspunkt des Protestzuges, angekommen, fand die Abschlusskundgebung statt. Michaela Engelmeier übernahm dabei gemeinsam mit Dominik Peter (Vorstandsvorsitzender Der Paritätische Berlin) die Moderation. Dabei spielte die Debatte rund um das BGG eine große Rolle. *Sebastian Triesch*

Oppositionsparteien, Verbände und selbst Vertreter*innen der Regierungskoalition wiesen auf Schwächen der Gesetzesreform hin. Kritikpunkte sind fehlende Verpflichtungen für Barrierefreiheit in der Privatwirtschaft sowie die Verschiebung der Frist von Barrierefreiheit in Bundesbehörden von 2035 auf 2045.

In einem Statement des Deutschen Behindertenrates forderte die Sprecherinnenratsvorsitzende Michaela Engelmeier die Abgeordneten auf, wesentliche Veränderungen im Gesetzentwurf vorzunehmen, um die Rechte von Menschen mit Behinderungen zu stärken. Die Verbändeanhörung ist für Juni geplant. *str*

SoVD im Gespräch



Foto: SoVD

Oliver Blatt (Mi.) vertritt die Interessen der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen in Deutschland. Über die derzeit diskutierten Neuregelungen in diesen Bereichen tauschte er sich mit der SoVD-Vorstandsvorsitzenden Michaela Engelmeier und dem zuständigen SoVD-Referenten Florian Schönberg aus.

Austausch zu Gesundheit und Pflege

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier traf sich Mitte Mai zu einem Gespräch mit Oliver Blatt, Vorstandsvorsitzender des Spitzenverbandes der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen (GKV-SV). Im Mittelpunkt standen dabei die aktuellen Reformen in der Kranken- und Pflegeversicherung.

Einigkeit herrschte zwischen beiden Seiten darin, dass der Bund endlich seiner Finanzierungsverantwortung bei versicherungsfremden Leistungen

und gesamtgesellschaftlichen Aufgaben nachkommen müsse. Zudem seien die Länder im Bereich der Pflege gefordert, die Investitionskosten zu finanzieren, die sie bisher den Pflegebedürftigen in Rechnung stellen.

Gemeinsam stark für Gleichstellung

Zu einem Treffen kamen Anfang Mai der SoVD und die Gewerkschaft ver.di zusammen. Michaela Engelmeier empfing hierzu Silke Zimmer, Mitglied des ver.di-Bundesvorstandes, und Karin Schwendler, Leite-

rin des Bereiches Frauen- und Gleichstellungspolitik.

Zentrales Thema bei dem Treffen in Berlin war die für den 7. Juli geplante gemeinsame Frauen-Alterssicherungskonferenz. Diese wird sich zum einen kritisch mit den Plänen der Bundesregierung für eine langfristige Stabilisierung des Rentensystems auseinandersetzen; zum anderen wird sich die Konferenz der vorgesehenen Flexibilisierung bei den Höchstarbeitszeiten widmen. Die Abkehr von der bisherigen täglichen Begrenzung zugunsten einer Wochenarbeitszeit von maximal 48 Stunden sehen SoVD und ver.di kritisch und fordern Schutzmechanismen vor möglichen Gesundheitsrisiken.

Ihre Einschätzung hilft uns weiter!

Liebe Mitglieder,

unsere Befragung läuft weiter. Dabei zählt die Meinung jedes einzelnen Mitgliedes unserer Gemeinschaft von mehr als 635.000 Menschen im Sozialverband Deutschland e. V.

Nehmen auch Sie teil und helfen Sie mit, die Angebote unseres Verbandes weiterzuentwickeln! Wo gibt es Verbesserungspotenziale? Und welche Themen wünschen Sie sich verstärkt?

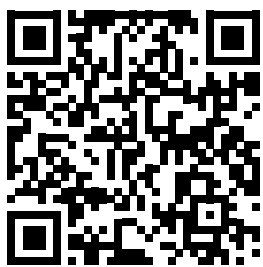
Gehen Sie hierzu bitte online auf

www.sovd.de/mitgliederbefragung2026

oder scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Tablet oder Smartphone. Sie brauchen Unterstützung? Dann melden Sie sich unter umfrage@sovde.de oder 030 / 726 222 377.

Die Befragung ist anonym und dauert ca. zehn Minuten. Vielen Dank für Ihre Teilnahme! Über die Ergebnisse werden wir berichten.

Ihr Vorstand



SoVD: Einnahmen in sozialen Wohnungsbau stecken

Fehlbelegungsabgabe für Sozialwohnungen?

Wer einmal in ein Sozialwohnung gezogen ist, zahlt dort eine niedrige Miete, selbst wenn das Einkommen deutlich steigt. In der Bundesregierung gibt es Überlegungen, das zu ändern.

Wohnraum ist in vielen Regionen Deutschlands knapp, bezahlbarer umso mehr. Doch längst nicht alle Menschen, die in Sozialwohnungen leben, sind auf vergünstigte Mieten angewiesen, etwa weil sich ihr Einkommen im Laufe der Zeit deutlich erhöht hat.

Die von der Bundesregierung eingesetzte Mietrechtskommission debattiert nun über eine sogenannte Fehlbelegungsabgabe, wie sie derzeit nur in Hessen erhoben wird. Diese müsste bezahlen, wer nicht auf eine Sozialwohnung angewiesen ist, aber dennoch darin wohnt. „Wenn Menschen deutlich mehr Geld verdienen als zum Zeitpunkt des Einzugs, kann es nicht gerecht sein, dass sie auf Dauer von stark subventionierten Mieten profitieren, während andere mit sehr niedrigen Einkommen vergeblich nach einer bezahlbaren Wohnung suchen“, sagt SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. Wichtig für den SoVD ist dabei, dass jeder dadurch eingenommene Euro in den Ausbau von bezahlbarem Wohnraum oder in die Refinanzierung neuer Förderprogramme fließt. *str*

Vorgaben für Organtransplantationen gelockert

Neuregelungen für mehr Nierenspenden

Mehr als 6.000 Menschen in Deutschland warten auf eine Spenderorgane. Neue Regeln vergrößern nun die Möglichkeiten zur Transplantation etwa durch Überkreuzspenden.

Der Bundesrat hat ein Gesetz zur Ausweitung von Lebendnierenspenden gebilligt. Damit sollen dringend benötigte Nierentransplantationen künftig häufiger möglich werden. Die Neuregelung erweitert den Kreis möglicher Spender*innen sowie der Empfänger*innen. Künftig entfällt zudem die bisherige Vorgabe, wonach eine Lebendspende nur erlaubt ist, wenn kein Organ eines verstorbenen Menschen zur Verfügung steht.

Neu ermöglicht werden sogenannte Überkreuzspenden zwischen verschiedenen Spenderpaaren. Dabei kann eine Niere an eine*n andere*n kompatible*n Empfänger*in übertragen werden, wenn die ursprünglich vorgesehenen Paare medizinisch nicht zusammenpassen. Außerdem werden anonyme, uneigennützig Spenden erlaubt. Die Organe können dann Personen auf der Warteliste oder andere nicht kompatible Spenderpaare erhalten. *str*

Bauministerium muss sparen und kündigt „Neustrukturierung“ der Leistung an

Niedrigeres Wohngeld droht

Für Menschen mit niedrigem Einkommen, darunter viele Rentner*innen-Haushalte, ist das Wohngeld eine wichtige Stütze, um hohe Wohnkosten besser stemmen zu können. Im Zuge der Haushaltskonsolidierung könnte es hier demnächst zu Kürzungen kommen. Konkrete Vorschläge hat das Ministerium bisher jedoch noch nicht vorgelegt.

Das Wohngeld ist eine der wichtigsten wohnungspolitischen Transferleistungen für Menschen mit niedrigem Einkommen, die keinen Anspruch auf Grundsicherung haben oder diesen vermeiden wollen. Laut Statistischem Bundesamt bezogen 2024 rund 1,2 Millionen Haushalte Wohngeld. Die öffentlichen Ausgaben lagen bei etwa 4,7 Milliarden Euro. Diese Kosten könnten zukünftig niedriger ausfallen.

Einsparvorgaben im Bundeshaushalt als Auslöser

Hintergrund der aktuellen Debatte sind Sparauflagen im Bundeshaushalt. Das Bundesbauministerium unter Wohnungsbauministerin Verena Hubertz (SPD) soll demnach im nächsten Jahr rund eine Milliarde Euro einsparen. Geplant ist dafür eine „Neustrukturierung“ des Wohngeldes.

Aus dem Ministerium heißt es, man wolle die Einsparvorgaben umsetzen, ohne die soziale Zielgenauigkeit des Instruments zu gefährden. Das Wohngeld solle weiterhin gerecht ausgestaltet bleiben und sich an den tatsächlichen Wohnkosten orientieren. Konkrete Änderungsideen sind jedoch bislang offen und sollen erst im Zuge der Haushaltsplanung für 2027 vorgelegt werden.

Das Wohngeld-Plus-Gesetz 2023 hat den Kreis der Berechtigten deutlich erweitert. Nach Angaben des Bundesbaumi-



Foto: simona / Adobe Stock

Rentner*innen und Familien erhalten häufig Wohngeld. Für die Beziehenden könnten es im nächsten Jahr Veränderungen geben.

nisteriums machen Familien rund 44 Prozent der Wohngeld beziehenden Haushalte aus, in etwa 52 Prozent leben Rentner*innen.

Warnungen vor Kürzungen bei Leistungen

Kritik an möglichen Kürzungen kommt insbesondere vom Mieterbund. Die Präsidentin des Deutschen Mieterbundes, Melanie Weber-Moritz, warnt davor, dass Einsparungen nicht zu einer Absenkung von Leistungen oder einer Verschlechterung für Anspruchsberechtigte führen dürften. Entscheidend sei, dass das Wohngeld als eigenständiger Zuschuss erhalten bleibe und sich weiterhin an den realen Wohnkosten orientiere.

Im Zuge der Bürgergeldreform treten bereits ab Juli

härtere Regeln bei den Kosten der Unterkunft für Grundsicherungsbeziehende in Kraft. Mietkosten übernimmt das Jobcenter dann nur noch bis zu einer Angemessenheitsgrenze, darüber hinausgehende Kosten müssen die Betroffenen selbst aus dem Regelsatz entrichten.

Im Zuge der angepeilten Sozialstaatsreform könnte es noch einmal zu gravierenden Änderungen im System kommen. Die Sozialstaatskommission hatte vorgeschlagen, Bürgergeld, Kinderzuschlag und Wohngeld künftig in einem einheitlichen System zusammenzuführen. Konkrete Pläne wurden dazu jedoch noch nicht vorgestellt.

Auf www.sovd.de/wohngeld liefert der SoVD Antworten auf viele Fragen rund um das Thema Wohngeld. *Sebastian Triesch*

SoVD im Gespräch

Gespräch über „Grüne Damen und Herren“

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier sprach im Mai mit Elke Grothe-Kühn, Bundesvorsitzende der Evangelischen Kranken- und Alten-Hilfe e.V. (eKH). Bei dem Treffen ging es insbesondere um den Besuchsdienst „Grüne Damen und Herren“.

Das sind seit über 50 Jahren ehrenamtliche Helfer*innen, die bundesweit kranke, alte und einsame Menschen in Kliniken und Altenheimen besuchen und begleiten. Ihr Markenzeichen

sind die namensgebenden grünen Kittel. Das Gespräch fand in angenehmer Atmosphäre statt und ein weiterer Austausch wurde vereinbart.

Mit Reformen Lage nicht verschlechtern

Am 19. Mai traf sich Michaela Engelmeier im Erich-Kuttner-Haus mit Takis Mehmet Ali. Der frühere Bundestagsabgeordnete und behindertenpolitische Sprecher der SPD-Fraktion ist aktuell Sozialdezernent des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL).

Im Gespräch ging es unter anderem um die Eingliederungshilfe (EGH). Dieses sozialpolitische Instrument zur Teilhabesicherung für Menschen mit Behinderungen ist aktuell aufgrund der Kosten Gegenstand der öffentlichen Diskussion. Engelmeier und Mehmet Ali waren sich einig: Reformen müssen dringend her, diese dürfen aber nicht zulasten der Leistungen für Menschen mit Behinderungen gehen.

Ein weiteres Thema war der weit hinter den Erwartungen zurückbleibende Entwurf zum Behindertengleichstellungsgesetz (BGG), der in seiner jetzigen Fassung keine faktischen Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen bringt.



Foto: SoVD

V. li.: Luise Heinz (Stab Sozialdezernat LWL), Takis Mehmet Ali, SoVD-Referentin Anieke Fimmen und Michaela Engelmeier.

Einfühlsam bringt der Kinofilm „Verflucht normal“ eine wahre Geschichte auf die große Leinwand

Vom Leben mit dem Tourette-Syndrom

Als John Davidson damit anfing, unkontrolliert um sich zu schlagen, zu spucken und zu fluchen, hielten ihn viele schlicht für verrückt. Kein Wunder: Mit dem Begriff Tourette konnte in den frühen 1980er-Jahren kaum jemand etwas anfangen. Doch Davidson ließ sich auch nach seiner Diagnose nicht unterkriegen. Er gründete eine Selbsthilfegruppe und wurde mit den Jahren zu einem der bekanntesten Botschafter des Tourette-Syndroms. Mit „Verflucht normal“ kommt jetzt ein Film ins Kino, der auf bewegende Weise das Leben dieses Aktivisten erzählt.

Seine Kindheit verbrachte John Davidson in einer idyllischen Kleinstadt in Schottland. Damals drehte sich die Welt des sportbegeisterten Jungen vor allem um Fußball. Doch das änderte sich mit Beginn der Pubertät. Zunehmend litt der Zwölfjährige unter nervlichen Tics, hatte seinen Körper und seine Sprache nicht mehr unter Kontrolle. Sein Verhalten stieß auf Unverständnis und Ablehnung. Als John auch in der Schule mit Kraftausdrücken um sich warf, sperrte man ihn zur Strafe in einen Schrank. Erst spät erhielt er die Diagnose Tourette, einfacher machte das sein Leben aber auch nicht.



Foto: Wild Bunch Germany
John Davidson

Unter dem Titel „John ist nicht verrückt“ („John’s not mad“) machte schließlich eine Dokumentation im Fernsehen auf das Schicksal des damals 16-Jährigen aufmerksam. Es folgten

weitere Berichte über das Tourette-Syndrom sowie aktuell der Kinofilm „Verflucht normal“. Ebenso mitreißend wie humorvoll schildert dieser Davidsons Leben und seinen Einsatz als Botschafter einer oft missverständlichen Krankheit.

Wie erfolgreich er damit ist, zeigte sich 2019 bei einer Auszeichnung durch die inzwischen verstorbene Königin Elizabeth II. Mit der ihr eigenen Gelassenheit nahm die Queen damals die von John Davidson unkontrollierbar geäußerten Flüche zur Kenntnis. Niemand der Anwesenden kam auf die Idee, ihn deshalb in einen Schrank zu sperren. jos



Foto: Wild Bunch Germany

John Davidson, gespielt von Robert Aramayo, versucht zu erklären, was eigentlich mit ihm los ist. Seit dem 28. Mai läuft der sehenswerte Film „Verflucht normal“ deutschlandweit im Kino.

Kevin Kuhrt will aufklären, indem er zeigt, wie er fast an Tourette zerbrochen wäre

„Ich hatte einfach keinen Bock mehr“

Er war ein Ausnahmetalent im Fußball. Doch das Tourette-Syndrom ließ Kevin Kuhrts Traum von einer Karriere als Profi platzen. Der Norddeutsche geriet in eine Abwärtsspirale, die ihn am Leben verzweifeln ließ. Mit 18 Jahren sah er keinen Ausweg mehr und schrieb seinen Abschiedsbrief. Im Gespräch mit „Soziales im Blick“ schildert er, wie er mit der Hilfe seiner Familie dann doch neuen Mut fand.

Was mit ihm nicht stimmte, das konnte Kevin Kuhrt über Jahre hinweg niemandem erklären. Er wusste es selbst nicht. Alles fing damit an, dass er als Sechsjähriger im Gras lag und ganz willkürlich mit seinen Beinen zappelte. Er habe damals das Gefühl gehabt, so beschreibt er rückblickend, irgendwie „Druck ablassen zu müssen“. Danach ging es ihm besser. Das war halt so.

Doch je älter Kevin wurde, umso deutlicher traten seine Tics zutage: Er verrenkte Arme und Beine, nickte unkontrolliert mit dem Kopf. Seine Eltern machten sich Sorgen und gingen

mit ihrem Sohn zur Hausärztin. Der heute 31-Jährige erinnert sich: „Da habe ich dann erstmal ein Asthmaspray bekommen. Hat natürlich nix gebracht. Später wurde ich in alle möglichen Röhren gesteckt und war bei zig vermeintlichen Experten im Neuro-was-auch-immer-Bereich. Aber keiner hatte eine Antwort auf unsere Fragen.“

Als Kevin schließlich die Diagnose Tourette erhielt, war er 14 Jahre alt. Längst bestimmten Begleiterkrankungen den Alltag des Teenagers. Er litt unter Zwangsstörungen, Depressionen und Panikattacken. Kevin

Kuhrt beschreibt eine Entwicklung, die ihm zusehends den Lebensmut nahm: „Die Zwänge haben mich gefesselt und mich gar nicht funktionieren lassen. Ich bekam schon zum Frühstück fünf verschiedene Medikamente und litt unter extremen Blickkrämpfen. Die führten auch zu meinem Suizidversuch. Ich hatte einfach keinen Bock mehr.“

Zum Glück wurde dem jungen Mann im letzten Moment bewusst, wie sehr sich seine Angehörigen um ihn sorgten, und er ließ von seinem Vorhaben ab. Es war eine bittere Ironie des Schicksals, dass sich die quälenden Blickkrämpfe kurz darauf als Nebenwirkung herausstellten, die mit dem Absetzen eines der Medikamente verschwanden.

Vor einem Jahr schließlich zeigte der Vox das Projekt „Herbstresidenz“: In einem Altenheim an der Mosel absolvierten neun Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen eine Ausbildung als Alltagshelfer*in. Kevin Kuhrt war Teil dieses Teams. Das Zusammentreffen von Alt und Jung funktionierte und bereicherte beide Seiten. Die Herbstresidenz nahm Inklusion ernst, indem sie die Fähigkeiten und die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigte. Am Ende bot das Heim ihnen eine



Foto: Guido Engels/RTL+
Kevin Kuhrt

Festanstellung an; eine Chance, die auch Kevin nutzen wollte. Doch er spürte den Druck. Als dann obendrein sein Opa starb, fiel er zurück in eine Depression und kehrte schweren Herzens aus der Pfalz zurück in die Heimat.

Bei Vorträgen und in sozialen Medien schildert Kevin Kuhrt heute ganz offen, wie sich die Tourette-Erkrankung auf sein Leben ausgewirkt hat. Er wirbt dabei vor allem für Akzeptanz. Denn für ihn steht fest, dass er ohne den großen Rückhalt seiner Familie längst nicht mehr am Leben wäre.

Joachim Schöne

Finden Sie sich in einer ausweglos erscheinenden Situation? Wenden Sie sich anonym an die Telefonseelsorge, Tel.: 116 123, www.telefonseelsorge.de.

Was ist Tourette?

Das Tourette-Syndrom ist eine neuropsychiatrische Erkrankung. Sie äußert sich in plötzlich auftretenden, schnellen und unwillkürlichen Bewegungen oder Lautäußerungen, sogenannten Tics. Nur in bestimmten Fällen kommt es zu einem unkontrollierten Fluchen, weitaus häufiger sind dagegen Kopfbewegungen, Augenblinzeln oder Räuspern.

Was hilft gegen das Tourette-Syndrom?

Allein in Deutschland leben bis zu 850.000 Menschen mit Tourette; die meisten mit eher milden Symptomen. Bisher ist die Erkrankung nicht heilbar, lässt sich jedoch mit Medikamenten behandeln. Begleitend kann es zu Depressionen sowie Angst- und Schlafstörungen kommen.

Aufklärung und weitere Informationen

Um Vorurteile abzubauen, findet jedes Jahr am 7. Juni der Europäische Tourette-Tag statt. Hilfe und Informationen gibt es online zum einen bei der Tourette-Gesellschaft Deutschland unter: www.tourette-gesellschaft.de sowie zum anderen beim Interessenverband Tic & Tourette Syndrom e.V. unter: www.iv-ts.de.



Foto: Guido Engels/RTL+

Charmant, witzig, zugewandt: Als Alltagshelfer in der Sendung „Herbstresidenz“ wurde Kevin Kuhrt (re.) zum Publikumsliebling.

SoVD beteiligt sich am Hitzeaktionstag am 11. Juni

Hitzeschutz rettet Leben

Unter dem Motto „Gemeinsam für gesundheitlichen Hitzeschutz“ findet am 11. Juni der jährliche, bundesweite Hitzeaktionstag statt. Der SoVD ist seit Jahren offizieller Partner und appelliert an Politik, Verwaltung und Gesellschaft, die Gefahren ernster zu nehmen.

Hitze ist in Deutschland das größte durch den Klimawandel bedingte Gesundheitsrisiko. Möglich sind etwa Kreislaufprobleme, Dehydrierung, Schlafstörungen und Organschäden. Die Unterstützenden des Aktionstages treten für bessere Schutzpolitik ein und informieren. Auch der SoVD meint, viele wissen gar nicht genug über Risiken und richtiges Verhalten.

„Besonders gefährdet sind Ältere, Kinder, Menschen mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen. Für sie kann Hitze lebensbedrohlich sein“, so Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. Weitere Risikogruppen sind im Freien Arbeitende, Ärmere, die oft in schlecht isolierten Wohnungen leben, und Obdachlose. Aber auch viele andere haben im Sommer Probleme.

Wer kann, sollte in den heißesten Stunden drinnen bleiben. Draußen sucht man den Schatten und trägt Kopfbedeckung, Sonnenbrille und Sonnencreme. Der Impuls „Fenster auf!“ hat Tücken: tagsüber Jalousien zu, lieber nachts und früh morgens lüften, wenn es kühler ist. Und wichtig ist, mindestens zwei bis drei Liter Wasser zu trinken; über den Tag verteilt, nicht erst bei Durst, der schon Dehydrierung sein kann. In vielen Städten gibt es Trinkbrunnen und Schattenzonen. Doch der SoVD fordert flächendeckende, verbindliche Hitzeaktionspläne. Mehr unter: www.sovd.de/hitzeschutz. *ele*



Foto: Evgenij / Adobe Stock

Fenster sollte man tagsüber gegen Sonnenstrahlen abdecken.



Urteil

Fernsehen im Wohnheim

Das höchste europäische Gericht wies die GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) in ihre Schranken: Seniorenheime dürfen TV- und Radioprogramme in Zimmer weiterleiten – ohne zusätzliche Lizenzgebühr.

Der Betreiber einer Seniorenresidenz in Rheinland-Pfalz empfing Programme per Satellit und übertrug sie zeitgleich, vollständig und unverändert über sein hauseigenes Kabelnetz an die Anschlüsse in den Zimmern. Ohne eine Erlaubnis zur „öffentlichen Wiedergabe“ verletzte das Urheberrechte, fand die Verwertungsgesellschaft GEMA – und verklagte ihn auf Unterlassung.

Der Fall landete in dritter Instanz vor dem Bundesgerichtshof. Dieser wandte sich an den Europäischen Gerichtshof (EuGH). Er sollte klären, was eine „öffentliche Wiedergabe“ im Sinne der EU-Urheberrechtsrichtlinie ist. Dies hier sei jedenfalls keine, entschieden die Richter*innen in Luxemburg. Denn erstens sei Weiterleitung per internes Kabelnetz kein „spezifisches technisches Verfahren“, wie etwa Internet. Zweitens seien die Bewohner*innen kein „neues Publikum“, sondern bei der ersten Lizenz mitgedacht.

Das Europa-Urteil von Ende April setzt Maßstäbe zu derlei Fragen, ist aber keine endgültige Entscheidung. Die müssen deutsche Gerichte nun nach den Vorgaben fällen (EuGH, Az.: C-127/24). *ele*



Foto: josesmiguelangar / Adobe Stock

TV schauen auf dem Zimmer ist keine öffentliche Aufführung.

Klage vor dem BGH scheitert – Diskriminierung im Gesundheitswesen weiter unklar

Wegen Blindheit keine Reha

Der Bundesgerichtshof (BGH) in Karlsruhe, das höchste deutsche Zivilgericht, befasste sich mit Benachteiligung im Gesundheitssektor – an einem Beispiel: Darf eine Rehabilitationsklinik eine Patientin wegen einer Behinderung abweisen oder ist das diskriminierend? Der erhoffte Präzedenzfall blieb aus.

Eine Rehaklinik in Nordhessen nahm 2023 eine blinde Frau aus dem Kreis Lippe in NRW nicht auf, als sie nach einer Knie-OP wie abgesprochen aus dem Krankenhaus dorthin kam. Grund war allein ihre Blindheit, so die heute 72-Jährige. Sie sei also wegen ihrer Behinderung diskriminiert worden. Darum klagte sie auf Entschädigung nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Die bekommt sie nicht, entschied nach dem Amtsgericht Fritzlar und dem Hessischen Landgericht Kassel nun auch der BGH, wenn auch mit etwas anderer Begründung (Az.: III ZR 56/25).

Das AGG schützt seit 20 Jahren vor Benachteiligung wegen ethnischer Herkunft, Alter, Geschlecht, Behinderung, Religion oder sexueller Identität. Es gilt etwa für Arbeit, Wohnen, Bildung – aber auch im Gesundheitsbereich? Ist es auf medizinische Behandlungsverträge anwendbar? Das ist eine



Foto: Moon Safari / Adobe Stock

Kein Einzelfall: Laut Antidiskriminierungsstelle des Bundes nennt in Umfragen jede*r Vierte Diskriminierung in Kliniken und Praxen.

Grundsatzfrage. Die Vorinstanzen fanden das AGG hier nicht berührt. Denn es betreffe nur Massengeschäfte, eine Reha sei aber individuell zugeschnitten.

Hätte der BGH das anders gesehen, wäre das wegweisend gewesen für viele andere Fälle. Doch die Richter*innen umgin-

gen diese Klärung. Hier sei es gar keine Diskriminierung, weil eine Klinik zwar nicht nur wegen der Behinderung abweisen dürfe, aber weil sie den Mehraufwand nicht leisten und finanzieren kann. Für Barrierefreiheit sorgen müsse dann der Staat; mit Teilhabeleistungen. *ele*

„Behindert nicht den Fußball“ über Unterschiede zwischen Liga-Alltag und Turnier

„Man denkt sich: Es geht doch“

Im Juni startet die Fußball-WM in Nordamerika und Mexiko. Der SoVD-Bundesjugendvorsitzende Tyll-Niklas Reinisch blickt hier auf seine Erfahrungen bei der EM 2024 in Deutschland zurück und erklärt, wie internationale Turniere als Beschleuniger für mehr Barrierefreiheit wirken.

Große Turniere können Dinge möglich machen, für die Fans mit Behinderungen im Liga-Alltag oft lange kämpfen. Das Hamburger Volksparkstadion hatte ich aus früheren Besuchen nicht gerade als Paradies für Rollstuhlfahrer*innen in Erinnerung: Plätze ohne klare Nummerierung, schwierige Sicht, keine vernünftige Einbindung von Begleitpersonen sowie Toiletten, bei denen man nicht zu sehr ins Detail gehen möchte. Zur EM war plötzlich vieles anders: neue Rollstuhlplätze, klarere Wege, bessere Ausschilderung, neue sanitäre Infrastruktur. Man möchte fast sagen: Es geht doch. Natürlich ist die UEFA nicht der Heilsbringer für Barrierefreiheit. Aber wenn Fans jahrelang Verbesserungspotenzial anmahnen, passiert oft wenig. Wenn dagegen ein internationaler Verband Vorgaben macht, wird plötzlich gebaut, geplant und organisiert.

Besonders deutlich war das beim Finale in Berlin. Beim Einlass war der Zugang für Rollstuhlfahrende durch ungeordnete Schlangen teilweise blockiert.



Tyll-Niklas Reinisch vor dem Volksparkstadion in Hamburg. Für Fans im Rollstuhl ist hier durch die EM vieles besser geworden.

Im Stadion selbst warteten dann aber fast perfekte Plätze: erhöht, mit hervorragender Sicht und mit verschiebbaren Sitzen für Begleitpersonen direkt hinter den Rollstuhlplätzen.

Genau hier liegt für mich der Unterschied zwischen Turnier und Liga. Im Liga-Alltag wirkt Barrierefreiheit dagegen noch zu oft wie eine Sonderlösung: irgendwo ein Platz, irgendwo ein Formular, irgendwo eine Te-

lefonnummer. Ist man irgendwo neu, ist man eher verloren als wirklich willkommen. Beim internationalen Turnier wird Barrierefreiheit stärker als Teil des Gesamterlebnisses verstanden. I

Für die WM wünsche ich mir genau das. Barrierefreiheit ist kein Zusatzprogramm, das nebenbei mitläuft. Sie gehört ins Zentrum eines Fußballfestes, das wirklich alle erreichen will.

Tyll-Niklas Reinisch

Mit diesen Tipps lassen sich Unfälle weitestgehend vermeiden

Unterwegs mit dem Rollator

Im Alter oder bei körperlichen Einschränkungen hilft ein Rollator dabei, weiterhin mobil zu bleiben. Doch Vorsicht: Ein falscher Umgang mit der Gehhilfe kann gefährlich werden und in einem Sturz enden. Damit es nicht so weit kommt, sollte man einige wichtige Hinweise beachten.

Beim Kauf eines Rollators sollte man darauf achten, dass dieser den eigenen Bedürfnissen und konkreten Einsatzbedingungen möglichst gut entspricht. Entscheidend für die Benutzung im Alltag ist neben der richtigen Griffhöhe eine aufrechte Körperhaltung. Bei dieser gilt es, sich nicht nach vorne zu beugen, sondern stets zwischen den Hinterrädern zu laufen. Das gewährt die größtmögliche Stabilität. Zudem bleibt man am besten immer bremsbereit.

Tipps für die Nutzung in geschlossenen Räumen

Auch die Umgebung sollte man im Blick haben. Kommt der Rollator in Wohnung oder Haus zum Einsatz, sollte man Stolperfallen vorab beseitigen. Dafür empfiehlt es sich, lose Teppichkanten festzukleben und Türschwellen mit kleinen Rampen auszugleichen sowie Möbel gegebenenfalls umzustellen.

Mit kritischen Situationen vorab vertraut machen

Ist man mit dem Rollator draußen unterwegs, muss man in der Lage sein, Bordsteine zu überwinden, durch Türen zu gehen sowie in Bus oder Bahn einzusteigen. All das sollte man unbedingt üben. Spezielle Trai-

nings bieten zu diesem Zweck unter anderem Kliniken, Polizei oder auch Verkehrsbetriebe an. Hierzu, wie übrigens auch zur Frage, inwieweit die Nutzung eines Rollators im individuellen Fall überhaupt angeraten ist, sollte man sich vorab ärztlichen Rat einholen. *jos/dpa*



Foto: P. Qvist / Adobe Stock

Ein sogenanntes Rollator-Training kann dabei helfen, Hürden im Alltag erfolgreich zu überwinden.

Bestimmte Folgen eines Schlaganfalls bleiben von außen unsichtbar

„So kenne ich dich gar nicht“

Denkt man an die Auswirkungen eines Schlaganfalls, dann fallen einem halbseitige Lähmungen oder Bewegungsstörungen ein. Es gibt aber auch Folgen, die sich Außenstehenden nicht sofort zeigen. Dazu gehören etwa Gedächtnisprobleme, Schwierigkeiten beim Planen oder schlicht Erschöpfung. Für die Betroffenen selbst wie auch für deren Umfeld kann das herausfordernd sein.

Nicht selten fällt nach einem überstandenen Schlaganfall der Satz: „Du bist nicht mehr wie früher, ich kenne dich doch ganz anders!“ Diese wahrgenommene Veränderung sei jedoch keine Frage von mangelnder Selbstdisziplin, sondern habe reale neurobiologische Ursachen. Darauf weist die Neuropsychologin Caroline Kuhn von der Universität des Saarlandes hin. Die Folgen eines Schlaganfalls, so Kuhn, hingen davon ab, welche Hirnregionen zeitweise nicht mehr durchblutet und somit von der Sauerstoffversorgung abgeschnitten waren.

Mit der Zeit können sich Verbesserungen einstellen

Veränderungen im Denken und Fühlen sind für Betroffene eine große Belastung. Grundsätzlich besteht jedoch Hoffnung, dass sich die neuropsychologischen Probleme mit der Zeit abschwächen, selbst wenn der Schlaganfall schon länger zurückliegt. Carolin Kuhn macht Mut: „Auch wenn es sich zu Beginn oft anders anfühlt: Vieles

verbessert sich über Jahre hinweg, ohne dass Betroffene die Fortschritte sofort bemerken.“

Im Umgang mit Betroffenen am besten geduldig bleiben

Viele Betroffene machen die Erfahrung, dass ihr Umfeld mit Unverständnis auf derartige Störungen reagiert. Die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe rät daher, etwaige Beobachtungen

möglichst sachlich zu schildern, etwa: „Mir fällt auf, dass du nach 15 Minuten müde wirst.“ Vermeiden sollte man dagegen bewertende Sätze wie: „Reiß dich doch mal zusammen!“

Zudem können emotionale Veränderungen zu einer erhöhten Reizbarkeit führen. Außenstehende sollten das nicht persönlich nehmen, sondern Geduld zeigen. *jos/dpa*



Foto: fizkes / Adobe Stock

Verhalten sich nahestehende Personen nach einem Schlaganfall anders als vorher, sollte man darauf verständnisvoll reagieren.

Höhere Rente könnte Veränderungen zur Folge haben

Wann gilt die Pflicht zur Steuererklärung?

Ab dem 1. Juli haben Rentner*innen durch die Anpassung ihrer Bezüge automatisch höhere Einkünfte. Überschreiten sie dadurch den Grundfreibetrag, kann das zur verpflichtenden Abgabe einer Steuererklärung führen. Darauf weist der Bundesverband Lohnsteuerhilfevereine (BVL) hin.

Grundsätzlich gilt: Wer Rente bezieht, ist steuerpflichtig. Eine Steuererklärung muss man allerdings erst dann abgeben, wenn die steuerpflichtigen Einkünfte höher sind als der Grundfreibetrag. Dieser beträgt für Alleinstehende aktuell 12.348 Euro, bei Verheirateten ist dieser mit 24.696 Euro doppelt so hoch. Zu den relevanten Einkünften zählen neben der Rente auch nebenberufliche Tätigkeiten sowie Mieteinnahmen oder Kapitalerträge. Gleichzeitig werden bestimmte Beträge abgezogen, etwa der Rentenfreibetrag.

Um herauszufinden, ob man eine Steuererklärung abgeben muss, rät der Bundesverband Lohnsteuerhilfevereine dazu, das mit dem Online-Finanzamt Elster oder einem Steuerprogramm zu überprüfen. Hier werden alle Einnahmen und abziehbaren Beträge eingetragen. Übersteigt das zu versteuernde Einkommen dann den Grundfreibetrag, besteht eine Abgabepflicht. *jos/dpa*

Krankenkassen bieten verschiedene Zusatzverträge an

Wahltarife sind nicht in jedem Fall sinnvoll

Wahltarife innerhalb der gesetzlichen Krankenversicherung versprechen eine bessere Versorgung oder stellen Rückzahlungen in Aussicht. Das klingt angesichts steigender Krankenkassenbeiträge verlockend. Doch lohnen sich derartige Angebote wirklich oder stellen sie gar ein Risiko für die Gesundheit dar?

Wahltarife sind freiwillige Zusatzverträge, die über die üblichen Kassenleistungen hinausgehen oder eine Beitragsrückerstattung versprechen. Diese gibt es in der Regel allerdings nur, wenn Versicherte in einem bestimmten Zeitraum keine oder kaum medizinische Leistungen in Anspruch genommen haben. Der Gesetzgeber wollte dadurch unter anderem Anreize für mehr Wettbewerb unter den Krankenkassen schaffen.

Weit verbreitet sind Hausarzttarife. Bei diesen suchen Versicherte immer zunächst die hausärztliche Praxis auf, um sich dort behandeln oder gegebenenfalls überweisen zu lassen. Auf diesem Weg können gerade ältere Patient*innen mit mehreren, oft chronischen Erkrankungen eine bessere Versorgung erhalten, weil ihre Behandlung abgestimmt erfolgt.

Bei der Beitragsrückerstattung, die bei manchen Kassen auch unter dem Stichwort Prämientarif läuft, bekommen Versicherte dagegen Geld von ihrer Krankenkasse zurück, wenn sie ein Jahr lang keine Leistungen in Anspruch genommen haben, Vorsorgeuntersuchungen sind davon ausgenommen. Diese „Wette auf die eigene Gesundheit“ lohnt sich in erster Linie für junge, gesunde Menschen. Generell wiegt der finanzielle Vorteil aber kaum eine möglicherweise übersehene Erkrankung auf.

Das größte Sparpotenzial besteht derzeit wohl im Wechsel der Krankenkasse. Zum einen sind rund 95 Prozent aller Leistungen in der gesetzlichen Krankenversicherung gleich geregelt; zum anderen lassen sich die Beiträge der jeweiligen Anbieter im Internet einfach vergleichen. Doch auch dabei sollte man freiwillige Leistungen der Kasse im Blick haben, zum Beispiel die Kostenübernahme bei einer professionellen Zahnreinigung (Prophylaxe) oder einer osteopathischen Behandlung. *jos/dpa*

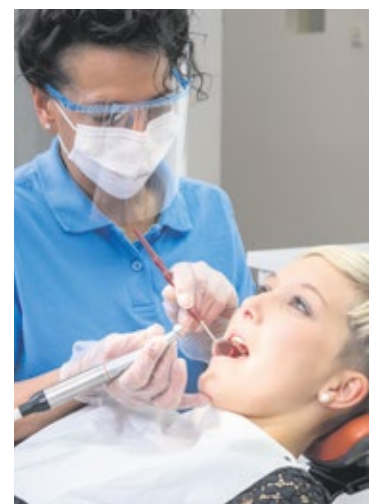


Foto: coldwaterman / Adobe Stock

Manche Krankenkassen zahlen eine Zahnreinigung – ein klarer Wettbewerbsvorteil.

ME/CFS: Betroffene endlich sichtbar machen

Über 600.000 Betroffene und eine trotzdem katastrophale Versorgung: So sieht die Situation derjenigen aus, die an der Krankheit ME/CFS (Myalgische Enzephalomyelitis / Chronisches Fatigue-Syndrom) leiden. Oft können sie das Haus nicht mehr verlassen und die entsprechende medizinische Unterstützung fehlt. Anlässlich des „Internationalen ME/CFS-Tages“ am 12. Mai fordert der SoVD in Niedersachsen von der Landesregierung dringend Maßnahmen, damit Patient*innen endlich ernstgenommen werden. In Nordhorn und Hannover beteiligten sich SoVD-Ehrenamtliche an Liegend-Demonstrationen und tauschten sich mit Betroffenen und Angehörigen aus.

ME/CFS ist eine schwere neuroimmunologische Erkrankung, die dafür sorgt, dass bei Betroffenen bereits leichte körperliche oder geistige Anstrengungen zu einer massiven und lang anhaltenden Verschlechterung der Gesundheit führen. Die Folge: Erkrankte können ihre Wohnung oft nicht mehr verlassen und müssen in völlig abgedunkelten Räumen liegen. „Obwohl mehr als eine halbe Million Menschen an ME/CFS leiden und die Einschränkungen wirklich dramatisch sind, wird ihnen an vielen Stellen die notwendige Unterstützung verwehrt. Gerade die Politik ignoriert die Patient*innen“, beschreibt Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen, die derzeitige Situation. Er macht darauf aufmerksam, dass spezialisierte Ambulanzen in Niedersachsen – etwa an der Medizinischen Hochschule in Hannover oder an der Uniklinik in Göttingen – hoffnungslos überlaufen sind und mit Finanzierungsproblemen zu kämpfen haben.

„In unserer Beratung wird vor allem deutlich, dass sich viele Ärzt*innen und Behörden mit dem Krankheitsbild überhaupt nicht auskennen. Das führt dazu, dass Betroffene mit ihren Symptomen nicht ernstgenommen und Leistungen wie eine Erwerbsminderungsrente oder ein Pflegegrad abgelehnt werden“, kritisiert Swinke. Deshalb fordert der SoVD mehr Geld für die weitere Erforschung von ME/CFS und eine bessere Versorgungsstrategie. Vor allem müssten aber Ärzt*innen für die Krankheit sensibilisiert werden. „Die Betroffenen dürfen nicht länger unsichtbar bleiben“, betont der Vorstandsvorsitzende.



Foto: Nancy Widmann

Rund 350 Personen beteiligten sich an der Liegend-Demo auf dem Platz der Menschenrechte in Hannover.

SoVD wirkt bei Kundgebung in Hannover mit

Rund um den internationalen ME/CFS-Tag fanden bundesweit Aktionen statt, um auf die schwere Multisystem-Erkrankung aufmerksam zu machen. Da viele Betroffene das Bett kaum verlassen können, demonstrierten Erkrankte, Angehörige und Unterstützer*innen liegend.

In Hannover beteiligte sich der SoVD-Ortsverband Hannover-Mitte mit einigen Mitgliedern aus den Ortsverbänden Hannover-Süd und -Linden an der Liegend-Demo vor dem Neuen Rathaus. Organisiert wurde diese Aktion von der Lost Voices Stiftung um Nicole Krüger und vom Verein ME/CFS und PAIVS Hilfe e.V. um Jochen Stiepel. Über 350 Liegende waren vor Ort und außerdem rund 100 Besucher*innen, die mit Interesse die Kundgebung verfolgten.

Ingrid Beyer, Vorsitzende des SoVD in Hannover-Mitte, hat seit über zehn Jahren Kontakt zu Nicole Krüger. Dadurch habe sie sich schon vor längerer Zeit intensiver mit dem Krankheitsbild des Fatigue-Syndroms be-

schäftigt, erzählt sie. „Dann kam die Corona-Pandemie. Während der Zeit habe ich die Entwicklung von Post- und Long-Covid sowie Post-Vac sehr aufmerksam und – wie viele andere auch – mit großer Sorge verfolgt“, so Beyer. Auch heute sei die Versorgung noch desolat, sagt die SoVD-Engagierte und ergänzt: „Darum war es mir ein Herzensanliegen, diese Kundgebung zu unterstützen.“

Für die Kundgebung besorgten die SoVD-Ehrenamtlichen rote Isomatten und legten darauf Plakate mit authentischen Biografien von Betroffenen. „Hilfe für diese Texte bekamen wir von Nicole Krüger und Jochen Stiepel, die die Betroffenen und die Probleme kennen“, erzählt Beyer. Für einige habe man vor Ort noch persönliche Plakate geschrieben. So etwa „für eine kleine Gruppe aus Linden, die für eine erkrankte Freundin dort war, und für einen jungen Mann, dessen Stiefmutter betroffen ist“. In ihrer Rede auf der Kundgebung stellte Beyer auch die Unterstützung vor, die der SoVD Betroffenen geben kann.



Foto: Thomas Lehre

Viele Demonstrierende in Nordhorn nahmen für Angehörige teil, die selbst nicht genug Energie hatten, um zu kommen.

Aus dem hannoverschen SoVD-Beratungszentrum war die Sozialrechtsexpertin Deborah Schoppe vor Ort. Gemeinsam mit den ehrenamtlich Engagierten führte sie am SoVD-Stand Gespräche mit Betroffenen und Angehörigen.

SoVD-Ehrenamtliche bei Liegend-Demo in Nordhorn

Auch in Nordhorn fand eine Liegend-Demo statt, um auf die Situation der ME/CFS-Betroffenen aufmerksam zu machen. Etwa 100 Personen nahmen daran teil, außerdem besuchten weitere rund 100 Interessierte die Veranstaltung, berichtet Thomas Lehre, Vorsitzender des SoVD-Kreisverbandes Grafschaft Bentheim. Lehre und weitere Engagierte aus seinem Kreisverband sowie aus dem SoVD in Nordhorn beteiligten sich kurzfristig an der Veranstaltung, nachdem sie von den Initiator*innen angesprochen worden waren. Laut Lehre sei es auch enorm wichtig, die Gesellschaft über die Erkrankung und ihre Folgen besser aufzuklären und ihre Folgen besser aufzuklären und Verständnis zu fördern. Sehr

bewegend sei auf der Demo unter anderem ein Gespräch mit einer erkrankten Schülerin im Teenageralter gewesen: „Sie hat erzählt, dass sie teilweise so schwach ist, dass sie morgens nicht aus dem Bett kommt. So kann sie nicht zur Schule gehen und hat entsprechend viele Fehlzeiten. Die Schule schaltet dann aber das Jugendamt ein und die schicken Leute los, die wiederum bei den Eltern vor der Tür stehen, weil Schulpflicht besteht.“ Betroffene haben im Alltag kaum Energie, um einfache Alltagstätigkeiten durchzuführen. Somit seien bürokratische Hürden und Probleme wegen Unverständnis in der Gesellschaft zusätzlich sehr belastend, so Lehre. Die SoVD-Engagierten hoffen, dass Aktionen wie die Liegend-Demos dazu beitragen, die Öffentlichkeit und Politik zu sensibilisieren und die Versorgung zu verbessern.

Für weitere Infos: In einer Folge des SoVD-Podcasts „Kein Ponyhof“ erzählt eine an ME/CFS-Erkrankte von ihrem Kampf um einen Grad der Behinderung: <https://youtu.be/aAfeDWOqeTw>.



Foto: Bianka Bradler

SoVD-Engagierte schrieben für die Kundgebung Perspektiven von Betroffenen auf Plakate.



Foto: Ingrid Beyer

Ein junger Mann kam für eine Betroffene zur Kundgebung, die selbst zu schwach dafür war.



Foto: Thomas Lehre

Thomas Lehre, Vorsitzender des SoVD in der Grafschaft Bentheim, und Arnold Bartels, Vorsitzender des SoVD in Nordhorn, beteiligten sich mit anderen SoVD-Engagierten an der Liegend-Demo.



Foto: Bianka Bradler

Ingrid Beyer informierte in ihrer Rede über Unterstützungsangebote des SoVD für Betroffene.

Tipps für pflegende Angehörige zum Umgang mit belastenden Situationen

Aggressivität bei Demenz

Eine Demenzerkrankung zerstört Gedächtnis, Denkvermögen und Persönlichkeit – und ändert das Miteinander. Auch aggressives Verhalten kommt vor. Der früher friedlichste Mensch kann plötzlich andere beschimpfen oder wegstoßen. Für Angehörige ist das schwer auszuhalten. Was können sie tun?

Wichtig ist, nichts persönlich zu nehmen. Lieber verstehen, was dahintersteckt und was die Situation entschärft, meint die Alzheimer Forschung Initiative e. V. (AFI). Sie fördert seit gut 30 Jahren Forschung und Information über die Alzheimer-Krankheit und verwandte Demenzen.

Für aggressive Situationen rät die AFI, erst durchzuatmen, sich zu sammeln, vielleicht kurz zurückzuziehen. Danach falle es leichter, den Auslöser zu finden. Denn Schimpfen, Schreien, Zurückstoßen, Schlagen oder Spucken passierten nicht aus Boshaftigkeit. Sie seien eine Botschaft. Etwas stimme für die erkrankte Person gerade nicht.

Auslöser sind oft Schmerzen, Angst oder Unsicherheit

Aufgabe sei, herauszufinden, was genau „nicht stimmt“. Das sind Beispiele für Auslöser.

- Angst: Sogar kleine Alltagssituationen können bedrohlich wirken; etwa, auf jemanden kurz warten zu müssen oder etwas nicht zu verstehen.
- Schmerzen, Unwohlsein: Viele Demente drücken Beschwer-



Foto: vbaleha / Adobe Stock

Neben Abwehr, Schimpfen und Beleidigungen kann es sogar zu körperlicher Gewalt kommen. Es hilft, die Gründe zu kennen.

den und Gefühle mit Aggression aus, weil sie es nicht mit Worten können.

- Reizüberflutung: Lärm, Licht, neue Eindrücke und Menschen können überfordern.

Sanft beruhigen, trösten und etwas ablenken

Mit eigener Wut zu reagieren, verunsichere die kranke

Person noch mehr, warnen die Expert*innen. Sie empfehlen Geduld und Einfühlen: mit sanften Worten, klarer Sprache und ruhigen Gesten trösten, keine Fakten diskutieren, Ängste ernstnehmen – und den Grund finden! Kann man ihn beseitigen, etwa Reize abstellen, den Ort wechseln?

Ein Weg sei zudem, die Aufmerksamkeit auf etwas Interessantes, Positives umzulenken. Denn Demenzkranke können ihren Fokus schlecht selbst vom Negativen abwenden. Angehörige können das Thema wechseln, von schönen Erinnerungen reden, Fotos zeigen oder mit ihnen alte Lieder hören oder singen. Manchmal hilft auch, den Tastsinn anzusprechen; zum Befühlen gibt es sogar „Nesteldecken“.

Besser als Krisen-Deeskalation ist natürlich Vorbeugen. Die Umgebung sollte stressfrei sein. Und für Menschen mit Demenz ist laut AFI viel Struktur im Alltag wichtig: Feste Routinen wie „anziehen, Frühstück, Spaziergang“ geben Sicherheit und machen Überforderungen seltener.

Mehr Tipps stehen auf www.alzheimer-forschung.de. *ele/AFI*

Tag der offenen Tür im BBW Stendal des SoVD

Spannende Einblicke

Am 6. Mai öffnete das Berufsbildungswerk (BBW) Stendal wieder die Türen für Besucher*innen. Als Eindruck von den Bereichen zeigten die Auszubildenden und die Teilnehmenden der Berufsvorbereitung (BvB) selbst hergestellte Produkte, die man kaufen konnte.

Der Besuchertag lockte auch diesmal zahlreiche Interessierte aufs Gelände in der Werner-Seelenbinder-Straße. Bei Führungen erhielten sie Einblick in berufsvorbereitende Angebote, Ausbildungsmöglichkeiten und Projekte. Zudem konnten sie sich ein Bild von der Arbeit der begleitenden Dienste, vom sozialpädagogisch begleiteten Wohnen und von Freizeitangeboten machen. Um auch die Ausbildungsorte Tierpflege, personale Dienstleistungen und Agrarwirtschaft besichtigen zu können, standen Shuttlebusse bereit. Azubis begleiteten dabei und erzählten von ihren Erfahrungen.

An die kleinen Gäste war mit Spiel und Spaß gedacht. Fürs leibliche Wohl sorgten Kaffee und Kuchen, Bratwurst und Steak vom Grill, Eis und heiße Waffeln. Musik steuerte die Hausband bei, und ein Frühlingsbasar mit Deko-Ideen rundete die Veranstaltung ab.



Foto: Ute Krug / BBW Stendal

Kleinen und großen Gästen wurde im BBW nicht langweilig.

Anzeigen

Naturpark Spessart

Ihr barrierefreies Hotel - Panoramalage - Lift
Hallenbad-Infrarot-Sauna-Whirlpool-Dampfbad-Kegelbahnen

HP ab 68€

staatl. anerkt. Erholungsort. 90km Wanderwege, Biergarten, Livemusik, viele Einzelzimmer, Beste Ausflugsmöglichkeiten Seniorengerecht, alle Zi. Flachdusche/WC/Fön/Safe/Wlan/TV.

Landhotel Spessarttruh | Wiesenerstr. 129 | 97833 Frammersbach, Bayern
Tel. 09355-7443 | www.landhotel-spessarttruh.de

Bayerischer Wald

Traumhafte Tage im Bayerischen Wald mit Ihrer Reisegruppe
nahe Passau

großzügige Bäderlandschaft, versch. Saunen, Ruheoasen

Planen Sie schon Ihre nächste Gruppenreise?
Gem. Komfortzimmer(WLAN) Wohlfühl-Bäderlandschaft. 5 ÜN mit HP ab 355,- € p.P/DZ
Wahlmenüs mit reg. Zutaten, Salatbuffet, Frühstücksbuffet mit hausg. Köstlichkeiten.
Bäderlandschaft mit Saunen u. Ruheoasen zum Wohlfühlen. Massage & Kosmetiksalon.
Historischer Weinkeller mit einem Rittermahl - der Höhepunkt Ihrer Reise.
2 Kegelbahnen, Tanzbar. Hoteleigene Tiefgarage.
Zentrale Lage für Ausflüge nach Passau, Böhmen und Österreich.
Romantik Posthotel - Fam. Dafinger - 94133 Röhrnbach - Marktplatz 1
Tel 085 82-80 88 - www.romantik-posthotel.de

Nord-/ Ostsee

Büsum*** FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers. 50qm, Küche, WoZ., SZ., D-Bad, Balkon, Garten, Stellplatz, TV uvm. ☎ 0174/611 3066

Kaiserbad Heringsdorf/Ostsee-Ferienwohng. strandnah Garten Hund willkommen freie Termine ab 85 € ☎ 0174/6882835

Nord-Ostsee-Kanal! Meist befahrene Wasserstraße der Welt. Fewos. Dachterr. Badese. Hauspr. ☎ 048 35/1300, landhausamgrashof.de

Büsum: versch. FeWo, 1-6 Pers. Bezogene Betten bei Anreise. Teilweise Seeblick. ☎ 04834-9204, www.deichräume.de

Teutoburger Wald

Bad Salzuflen FeWo an der Promenade, 1A Lage, privater Garten, überdachte Terrasse. ☎ 052 22 / 15217 | fewobadsalzuflen@gmail.com

Bayerischer Wald

URLAUBSHOTEL Binder

So muss Urlaub sein!

5 ÜN pro Person ab 385,- inkl. Halbpension PLUS
mit Frühstücksbuffet, Mittagsimbiss, Kaffee & Kuchen, abends 3 Gänge-Menü
Gr. Hallenbad 32°C, 6 Saunen, Fitness

Urlaubshotel Binder, Alfred Binder
Freihofer Straße 6, 94124 Büchlberg
Tel. 08505 / 90070, info@hotelbinder.de
www.hotelbinder.de

Odenwald

Urlaub im Naturpark Neckartal-Odenwald · Gruppenreisen 2026
69436 Schwanheim bei Heidelberg · Dorfriesenstr. 11

Hotel & Pension Schwanheimer Hof

Unser familiär geführtes Hotel ist seit Jahren beliebtes Ziel für Gruppen- u. Seniorenreisen. Durch die zentr. Lage von Schwanheim ist unser Haus idealer Ausgangspunkt für Ausflugsfahrten nach Heidelberg, Schwetzingen und Speyer. Schifffahrt auf dem Neckar - Odenwaldrundfahrt, tolle Rad- und Wanderwege uvm. Alle Zimmer mit Du/ WC, TV, Balkon. Reichhaltiges Frühstücks- und Salatbuffet am Abend. Große Sonnenterrasse. Fragen Sie nach unseren attraktiven Gruppenangeboten, für 20 - 50 Personen.
Claudia Eckelmann - Frieß · Tel 0 62 62 - 63 81 · Fax 9 50 34 · www.schwanheimerhof.de

Ostsee-Fewos von privat 2-4 Personen
www.ostsee-erik-ruegen-zingst.de

NORDSEE: 2NR-Fewos, sep. Eingang, Garage 2 Schlafzimmer, Hausprosp. ☎ 048 46 / 291

(K)urlaub u.a. Usedom, 7 Tg., HP, 10 Anwd., Hotel**** ab €222,- optional Hausabholung ab €99,- JAWA-Reisen.de (GmbH) Giersstr. 20, 33098 Paderborn ☎ 05251/390 900

BÜSUM, **-Fewo, 1 - 3 Personen, 5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild-Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- €** ☎ 0 48 34/2611 • www.haus-corinna.de

BÜSUM, DZ u. EZ, TV, Garten, zentr. Lage + OF 25,- €. ☎ 0160/171 44 38

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo. Kühlschrank, Garten. ☎ 048 34/84 93

Harz

Bad Lauterberg FeWo, Kab.-TV, Sep.-Eing., Ruh.Lage, 2Pers, ab 35,-€/Tag ☎ 055 24/16 30

Gesucht & Gefunden

Treppenlift

Bundesweiter Service, 24 Stunden, 365 Tage im Jahr

Auch zur Miete

- Service bundesweit
- Kurze Lieferzeiten
- Sehr preiswert

Neu oder gebraucht

Rufen Sie uns kostenlos an
0800 - 234 56 55
www.minova-lift.de

Schwarzwald

Nordschwarzwald, Fewo, 65qm, EG, Südt. Terrasse, WAN, Imkerei, T. 07235/7289, www.bee-inn.de

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen:
Privat-, Kontaktanzeigen, Gewerbliche Anzeigen oder Reiseanzeigen.
Buchung und Beratung unter
07243 / 5390-123

Reisetipp

Seniorenurlaub
Allgäu, Ostsee und Böhmisches Bäderdreieck

GUTSCHEIN für einen Katalog „Urlaub 2026“. Hotels im Allgäu, an der Ostsee und im Böhmisches Bäderdreieck, inkl. Hin- u. Rückfahrt im Kleinbus, inkl. Haustürabholung, z.B. 7 Tage inkl. HP für nur 759,- € **Gratis** Katalog anfordern unter ☎ o. ☎ 0 83 76 / 92 92 72
Seniorenflug Keller GmbH, Alpenblickstr. 17, 87477 Sulzberg • www.seniorenflug.de



Tipp für Kinder

Die Olchis und das Sams

Weil die Wunschmaschine kaputt ist, soll Professor Brausewein sie reparieren. Doch als das Sams in Brauseweins Labor mit einer Flasche Verjüngungsmittel herumspielt, verwandelt es Papa Taschenbier aus Versehen in ein Baby. Vielleicht wissen die Olchis ja Rat – schließlich kennen sie sich als Familie gut mit Babys aus. Bei der Gelegenheit kann der Professor den Schrottplatz auch gleich nach einem Ersatzteil für die Maschine absuchen. Das

Sams und die Olchis bespaßen derweil das Baby Taschenbier. Wird ihnen die Rückverwandlung gelingen?

Es ist eine Premiere: Erstmals treffen die beliebten Figuren aus den Kinderbuchklassikern von Paul Maar und Erhard Dietl in einem Buch aufeinander.

Erhard Dietl und Paul Maar: Die Olchis und das Sams. Die kaputte Wunschmaschine. Oetinger, 112 Seiten, illustriert von Stephanie Stichel, ab 7 Jahren, ISBN: 978-3-7512-0843-7, 15 Euro.



Möchtest du das Buch gewinnen? Dann schicke die Lösung aus „Rolands Rätselecke“ mit dem Betreff „Olchis & Sams“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Juni.



Rolands Rätselecke

Quiz für echte Bücher-Profis

Das Sams hat eine Rüsselnase, Froschfüße und einen runden Trommelbauch. Dagegen erkennst du die Olchis an ihrer grünen Hautfarbe und ihrem muffeligen Geruch. Auf dem Kopf haben sie zudem drei Hörhörner, mit denen sie sogar Mäuse pupsen hören. Nach diesen Informationen bist jetzt du an der Reihe: Wenn du die folgenden Fragen richtig beantwortest, dann bekommst du aus den dahinter stehenden Buchstaben das gesuchte Lösungswort – viel Erfolg!

1. Welches Haustier halten sich die Olchis?

- Katze Findus (B)
- Hund Timmy (S)
- Drache Feuerstuhl (M)

2. Welches ungewöhnliche Kleidungsstück trägt das Sams am liebsten?

- Schlafanzug (Ö)
- Taucheranzug (Ü)
- Jogginganzug (Ä)

3. Die Olchis leben auf einer Müllkippe in welchem Ort?

- Schmuddelfing (L)
- Neustadt (T)
- Lönneberga (Z)

4. Wie heißt die Vermieterin von Herrn Taschenbier?

- Fräulein Rottenmeier (A)
- Frau Rotkohl (L)
- Fräulein Prüsselius (E)

5. Was steht auf dem Speiseplan von Familie Olchi?

- Spaghetti mit Ketchup (J)

- Schuhsohle mit Nägeln (B)
- Pizza mit Gyros (D)

6. An welchen Tagen braucht es in einer „Sams-Woche“ erst Sonnenschein, dann Gewitter?

- Sonntag und Donnerstag (E)
- Mittwoch und Freitag (I)
- Montag und Dienstag (O)

7. Was ist bei den grünen Olchis, gerade im Vergleich zu Menschen, anders?

- Sie werden nie älter. (S)
- Ihre Haare sind hart wie Draht. (R)
- Sie schlüpfen aus einem Ei. (W)

8. Was wird beim Sams mit der Zeit weniger?

- Seine Wunschpunkte (G)
- Seine roten Haare (N)
- Sein Appetit (Z)



Foto: Capitoli1927/cc

Die Geschichte von dem Sams und Herrn Taschenbier gibt es auch als Theaterstück.



Fröhliche Fehlersuche

Chaos unter Wasser

Was für ein Gewusel unter dem Meer! Während die Fische vor dem hungrigen Hai fliehen, könntest du dir das untere Bild genauer anschauen. Dort haben sich zehn Fehler versteckt – findest du sie?

Die Auflösung steht wie immer auf Seite 18 in dieser Ausgabe.



Grafik: Kate/Adobe Stock



Voll durchgeblickt

Bei „Bert“ bleibst du stehen

Die Sesamstraße ist eine der erfolgreichsten Fernsehsendungen für Kinder im Vorschulalter. Zwei der bis heute beliebtesten Figuren daraus sind der ständig zu Späßen aufgelegte Ernie und sein auf die Einhaltung von Regeln bedachter Kumpel Bert. In Hamburg gibt es die beiden jetzt als Ampelmännchen. Und dabei achten Ernie und Bert gemeinsam auf die Einhaltung der Verkehrsregeln.

Dafür, dass die Sesamstraße vor über 50 Jahren aus den USA nach Deutschland kam, sorgte unter anderem der Norddeutsche Rundfunk (NDR). Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Ampeln mit einem grün strahlenden Ernie und einem rot leuchtenden Bert in der Nähe des NDR-Hauses stehen. Zur Einweihung waren die beiden prominenten Puppen übrigens persönlich anwesend.

Ernie freute sich über seine neue Aufgabe als Ampelmännchen. Der langjährige Bewohner der Sesamstraße sagte: „Endlich kann ich den Leuten in Hamburg helfen, sicher über die Straße zu kommen. Und der Spruch ist super: ‚Bei Bert bleibst du stehen, bei Ernie kannst du gehen!‘“

Auch Ernies bester Freund Bert zeigte sich zufrieden. Dass ausgerechnet er derjenige ist, bei dem die Menschen nicht loslaufen dürfen, findet er nach eigenem Bekunden nicht schlimm: „Wer bei mir stehen bleibt, hat mehr Zeit, die Tauben zu beobachten. Das ist doch auch was Schönes! Außerdem bin ich rot, weil ich vor Ärger über Ernies Scherze rot anlaufe.“



Fotos: Esher Hildebrandt/Adobe Stock, picture-alliance; Montage: SoVD

Bert ist zufrieden, denn als Ampelmännchen tanzt Ernie endlich einmal nicht aus der Reihe.

„Heroes“ – Schauspieler und Musiker Alexander Scheer verkörpert David Bowie

„Wir können Helden sein“

In einem seiner bekanntesten Lieder sang David Bowie von Helden („Heroes“). In einer gleichnamigen Show kann man die Musik des vor zehn Jahren verstorbenen Künstlers jetzt noch einmal live erleben. Für Gänsehaut sorgt dabei Alexander Scheer, der am 1. Juni seinen 50. Geburtstag feiert.

Lange Zeit spielte Alexander Scheer Theater. Dann entdeckte ihn Leander Haußmann und drehte mit ihm die Komödie „Sonnenallee“. Über seine schauspielerischen Ambitionen hinaus hegt der Ostberliner eine Leidenschaft für die Musik. Er spielt verschiedene Instrumente und weiß auch gesanglich voll zu überzeugen. In verschiedenen Projekten schlüpfte Scheer bereits in die Rollen von Keith Richards, Gerhard Gundermann oder Blixa Bargeld. Derzeit ist er mit der Show „Heroes“ als David Bowie auf Tour.



Foto: picture alliance/Geisler-Fotopress

Wenn Alexander Scheer Lieder und Texte von Bowie präsentiert, dann ist das Hommage und persönliche Interpretation zugleich.

ZDF-Dokumentation zeigt, wie vielfältig das Zusammenleben heute sein kann

Meine ziemlich bunte Familie

Familie setzt sich längst nicht mehr nur aus Vater, Mutter und Kind zusammen. In Deutschland gibt es rund 31.000 Regenbogenfamilien mit minderjährigen Kindern. Der Film aus der Reihe „37 Grad“ zeigt ihren Kampf um Anerkennung inmitten gesellschaftlicher Konflikte und politischer Realitäten.

Oskars Alltag bringt Chancen, aber auch Herausforderungen mit sich. Denn der Zehnjährige hat drei Mütter, zwei Väter und einen Stiefbruder. Für ihn ist das trotzdem selbstverständlich.



Foto: Simon Koy/ZDF

Wenn der zehnjährige Oskar aus München (Mi.) Hilfe braucht, dann ist in seiner bunten Familie eigentlich immer jemand für ihn da.

Währenddessen stehen Lara und Jasmin kurz vor der Geburt ihres Babys. Ihr Weg zur gemeinsamen Elternschaft führt über ein langwieriges Adoptionsverfahren – verbunden mit viel bürokratischem Aufwand und emotionaler Belastung.

Die Dokumentation „37 Grad – Meine ziemlich bunte Familie“ läuft am 16. Juni um 22.15 Uhr im ZDF.

Im Irak noch politisch verfolgt, machte Aram Arami in Deutschland Karriere

Vom Geflüchteten zum TV-Star

Seine Familie floh aus dem autonomen Kurdistan im Nordirak. Als Kind lebte Arami zunächst in einem Berliner Asylheim, war immer wieder Anfeindungen ausgesetzt. Trotzdem legte er sein Abitur ab. Der heute 32-Jährige sieht seinen Erfolg als Schauspieler in Kino- und Fernsehfilmen als echtes Privileg.

Beim Einkaufen mit seiner Mutter sprach ein Talentsucher den Teenager an. Nach ersten Bedenken ließ sich Arami auf das Angebot ein – und wurde Schauspieler. Auf väterlichen Wunsch betrieb der Nachwuchsmime allerdings zunächst als zweites Standbein eine Bäckerei. Dafür fehlte ihm bald jedoch die Zeit.



Foto: Manuela Meyer/SR

Vom Polizeidienst traumatisiert, kümmert sich Tayfun Can (Aram Arami mit Olga von Luckwald) fortan um straffällige Jugendliche.

Erfolge im Kino feierte Aram Arami mit den „Fack ju Göhte“-Filmen. In der Reihe „Saarland-Krimi“ spielt er aktuell einen Ex-Kommissar. Die Auftaktfolge „Bruder, Liebe, Tod“ ist in der ARD-Mediathek verfügbar.



Buchtipps

Mord ist die beste Beseitigung

Kaum hören Möchtegern-Schriftsteller Tommi und Putzfrau Svetlana einen Reiseruf im Radio, da rast die Gesuchte auch schon im Auto an ihrem Camper vorbei. Sofort heften sie sich an ihre Fersen und spüren den Wagen auf einem Rastplatz auf. Doch die Frau ist verschwunden.

Natürlich wittert Svetlanas Spürnase sofort ein Verbrechen. Ehe sich Tommi versieht, stecken sie mitten in ihrem nächsten Kriminalfall. Dabei kommen sie nicht nur schier unglaublichen Verbrechen auf die Spur, sondern begeben sich auch tief in die Abgründe menschlicher Beziehungen. Als Tommi ein bisschen zu tief gräbt, gerät er plötzlich selbst in Lebensgefahr.



Volker Klüpfel: Mord ist die beste Beseitigung. Penguin, 352 Seiten, ISBN: 978-3-328-60358-0, 24 Euro.

Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Mord ist die beste Beseitigung“ per E-Mail an: verlosung@sovde.de oder aber per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Juni.



Denksport

Welches Eis darf's sein?



Foto: Kzenon/Adobe Stock

Hoppla, bei diesen Begriffen ist offensichtlich einiges durcheinander geraten! Egal, ob im Becher oder in der Waffel: Gesucht werden insgesamt acht beliebte Eissorten. Können Sie die irreführenden Anagramme entschlüsseln? Viel Vergnügen beim Rätseln! Die Auflösung unserer Denksportaufgabe steht auf Seite 18.

Mit spitzer Feder

Buchtip



Marionetten

Als Journalistin sieht sich Ingrid Carlberg immer wieder mit Fake News, Desinformationskampagnen und politischer Propaganda konfrontiert. In Marionetten begibt sie sich auf die Suche nach deren Wurzeln, bis hin zu den Anfängen der Massenkommunikation. Dabei wirft sie zugleich ein Licht auf die Mechanismen der Meinungsmache.

Um die Verstrickungen zwischen privater, unternehmerischer und staatlicher Meinungslenkung offenzulegen, hat Carlberg in zahlreichen Archiven recherchiert. Denn nur fundiertes Wissen hilft, zwischen Fakten und Fiktion zu unterscheiden.



Ingrid Carlberg: Marionetten. Eine kurze Geschichte der Propaganda von der Oktoberrevolution bis heute. Verlag btb, 560 Seiten, ISBN: 978-3-442-76338-2, 26 Euro.

Möchten Sie das vorgestellte Buch gewinnen? Dann schreiben Sie uns mit dem Betreff „Marionetten“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Juni.

FACHKRÄFTEMANGEL...WEITERMACHEN...OPA GERNOT...MIT GUTEM BEISPIEL VORAN

exotische Frucht	letzte Veränderung der DDR	arktischer Meeresvogel	zukommendes Stück	König von Jordanien † 1999	Verpackungsmaterial	dt. TV-Moderator: ... Raab	Präsident der USA (Gerald) † 2006	Beiwerk	Bankansturm (engl.)	streng vegetarisch	kastrierter Masthahn	zweiter griech. Buchstabe	südwestl. Landesteil	Kuchengewürz	Geweihtteil	Wäscheschnur
russ. männlicher Vorname			männl. Vorname				Oberbett				chemische Verbindung					Vorname der Popsängerin Connor
inf. Wettkampfsrie				Jargon: Aufputschmittel	Donau-Zufluss in Österreich				Halbinsel Ostasiens	sagenhafte Insel bei Plato						
							Getränkefach im Hotelzimmer		griechischer Buchstabe			röm. Jagdgöttin				
Gaunersprache: Geld	Schneehütte der Inuit	Oker-Zufluss (Harz) Kangapee			innere Entschlackung (Kurzw.)		deutsche Schriftstellerin (Monika)			scherzhafte Friseur		Kirchendiener				
			Segel am hinteren Schiffsmast		drehbarer Schiffskran			hebr. Grußwort		japan. Matratze				die Pole betreffend		mattegelb
Vorname der Karlstadt † 1960	unempfindlich f. Krankheiten		46. US-Präsident (Joe)			indischer Gaukler		Universitätslehreinrichtung					Harz (südt., österr.)			
Hautglätten (chirurgisch)					franz. Schriftsteller (Jules) †	spanisches Landhaus, -gut			ugs.: Bewohner der alten BRD	Nordatlantikpakt (Kurzw.)				Ausruf des Erstaunens, Unwillens		Fragewort (3. Fall)
			gesetzlich	zuerst; im Voraus				Internetadresse (engl.)		Kosmetikartikel						
russ. Volksvertretung	entsprechend	Kautschukmilch				Tierleiche mexik. Branntwein							Vermutung, Meinung			
Stadt in der Niederlausitz				europ. Staat (Landessprache)	Bundesland Österreichs				Teil des Schuhs	Spende, Scherffein				dänische Nordseeinsel		
		Halbinsel Ägyptens	Fußballklub aus Mailand (Kurzw.)				bayer.: Sumpf ugs.: Unsinn									
Vorname d. Schauspielers Becker	Teil des Tennisschlägers	Modenarr			würt. Kartenspiel	südafrik. Binnenstaat										
flink, beweglich			Anwendungssoftware für Mobilgeräte (Kf.)		Musik: alle (ital.)				Vorgebirge, Landspitze		arab. Märchenfigur (... Baba)					
niederländ.: eins			sibir.-mongol. Grenzgebirge			verworfen										
kleine Speisekrebse (ital.)					Überschuss, Gewinn			Schul-, Universitätssaal								
Wintersportgerät			südamerik. Grassteppe													

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

■ O ■ S ■ M ■ W ■ F ■ G ■ X ■ K ■ ■ ■ ■ ■
 ■ K ■ A ■ I ■ T ■ A ■ B ■ A ■ S ■ C ■ O ■ M ■ A ■ D ■ E ■ I ■ R ■ A ■ M ■ I ■ S ■ T ■ ■
 ■ U ■ N ■ E ■ G ■ A ■ L ■ R ■ U ■ M ■ O ■ R ■ N ■ A ■ L ■ B ■ E ■ R ■ T ■ A ■ ■
 ■ L ■ A ■ S ■ S ■ T ■ A ■ F ■ F ■ E ■ L ■ R ■ D ■ I ■ N ■ G ■ I ■ D ■ E ■ R ■ B ■ ■
 ■ A ■ L ■ T ■ S ■ T ■ A ■ D ■ T ■ M ■ S ■ A ■ N ■ A ■ A ■ L ■ U ■ K ■ E ■ ■ ■
 ■ K ■ R ■ O ■ A ■ T ■ E ■ O ■ F ■ I ■ N ■ A ■ L ■ M ■ M ■ A ■ M ■ E ■ R ■ T ■ U ■ S ■ ■
 ■ G ■ U ■ C ■ R ■ A ■ I ■ G ■ L ■ M ■ I ■ L ■ A ■ N ■ H ■ E ■ A ■ ■ ■
 ■ B ■ I ■ S ■ C ■ H ■ O ■ F ■ L ■ M ■ O ■ N ■ A ■ T ■ D ■ E ■ R ■ E ■ R ■ B ■ T ■ ■
 ■ B ■ R ■ E ■ A ■ K ■ M ■ K ■ O ■ K ■ O ■ N ■ L ■ H ■ I ■ R ■ S ■ E ■ B ■ R ■ E ■ I ■ ■
 ■ A ■ N ■ A ■ B ■ B ■ A ■ U ■ D ■ L ■ A ■ N ■ D ■ G ■ U ■ T ■ R ■ O ■ E ■ R ■ ■
 ■ E ■ S ■ K ■ I ■ M ■ O ■ B ■ B ■ E ■ L ■ A ■ G ■ U ■ R ■ E ■ T ■ O ■ R ■ T ■ E ■ ■
 ■ E ■ T ■ A ■ T ■ M ■ Z ■ U ■ B ■ E ■ R ■ P ■ A ■ R ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ M ■ M ■ O ■ D ■ U ■ L ■ S ■ A ■ T ■ T ■ Z ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ S ■ U ■ D ■ A ■ N ■ F ■ M ■ E ■ T ■ R ■ O ■ N ■ O ■ M ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ O ■ R ■ A ■ N ■ F ■ U ■ R ■ I ■ E ■ A ■ P ■ E ■ R ■ O ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ H ■ A ■ U ■ T ■ N ■ A ■ H ■ E ■ L ■ L ■ E ■ W ■ E ■ N ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ N ■ I ■ N ■ A ■ D ■ R ■ I ■ F ■ T ■ G ■ U ■ A ■ N ■ O ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

Unabhängigkeit (1-15)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Kreuzworträtsel und Sudokus sind auch über Smartphone, Tablet oder Computer lösbar. Der Zugang erfolgt online über das E-Paper.

Das Lösungswort zum Gewinnen eines weiteren, hier nicht abgebildeten Buchpreises bitte bis zum 15. Juni einsenden an: SoVD, Redaktion, Stichwort: „Kreuzworträtsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin oder per E-Mail an: kreuzwortraetsel@sovd.de. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse und Mitgliedsnummer anzugeben!

KURdirekt

8 Tage p.P. ab **€ 699,-*** statt ~~€ 719,-~~

Neues Highlight im Rottaler Bäderdreieck! ✓

Erholungsreise nach Bad Füssing

REISE KÖNIG

8 Tage p.P. ab **€ 1.297,-*** statt ~~€ 1.726,-~~

Schnell sein lohnt sich - jetzt buchen und mind. € 429,- gegenüber dem Katalogpreis sparen!*

Flusskreuzfahrt „Donauwalzer“

Verbringen Sie erholsame Urlaubstage in Bad Füssing. Der im Herzen des Passauer Landes gelegen Kurort Bad Füssing gilt als beliebtestes Heilbad Europas.



- #### INKLUSIV-LEISTUNGEN
- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
 - ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
 - ✓ 7/14/21x Übernachtung im **4+ Hotel & Appartemthof Waldeck**
 - ✓ 7/14/21x reichhaltiges Frühstücksbüfett
 - ✓ 6/13/20x Abendessen als 3-Gänge-Wahlmenü
 - ✓ 1/2/3x Abendessen außerhalb in einem Restaurant in Bad Füssing oder per Bestellung und Lieferung im Hotel
 - ✓ Kostenfreie Nutzung von Sauna und Hallenbad
 - ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN)
 - ✓ 1x Eintritt in die THERME EINS (ca. 5 Std.) pro Aufenthalt
 - ✓ 1x Eintritt in die Johannesbad Therme (ca. 5 Std.) pro Aufenthalt
 - ✓ Möglichkeit zur Buchung von Ausflügen vor Ort
 - ✓ Gutschein von Eichberger Reisen im Wert von € 10,- für einen Ausflug Ihrer Wahl

IHR HOTEL: 4+ Hotel Waldeck

Lage: Das Hotel Waldeck liegt zentral und dennoch ruhig im Herzen von Bad Füssing. In wenigen Gehminuten erreichen Sie die drei Thermen sowie den Kurpark.

Zimmer/Ausstattung: Das Haus besteht aus einem Gebäudekomplex, welcher vollumfangreich miteinander verbunden ist. Die Unterbringung erfolgt in den gemütlich eingerichteten Appartement-Zimmern, die mit Dusche/WC, TV, Telefon, teilweise Kühlschrank/Küchenzeile, Sitzecke sowie kostenfreiem Internetzugang (WLAN) und Balkon ausgestattet sind. Darüber hinaus bietet Ihnen das Hotel mehrere Lifts, ein Restaurant und das bekannte Café-Restaurant „Paracelsus“.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Entspannte Stunden verbringen Sie in der hauseigenen Saunalandschaft sowie dem kleinen Hallenbad (ca. 30°C), Whirlpool und Jetstream. Ebenfalls befindet sich ein Therapiezentrum im Haus, welches Ihnen verschiedene Angebote für wohltuende Anwendungen bietet. Verbringen Sie gemütliche Stunden im Café-Restaurant „Paracelsus“, das über die Grenzen Bad Füssings hinaus für seine hausgemachten Kuchen und Torten bekannt ist. Für den aktiven Ausgleich steht Ihnen ein Fahrradverleih zur Verfügung (gg. Gebühr).

TERMINE & PREISE 2026/2027 p.P.

Anreise: montags	8 Tage / 7 Nächte	Verl.-Woche	EZ-Zuschlag/ Woche
S 30.11.; 07.12.; 14.12.* ² I 04.01.; 11.01.; 18.01.; 25.01.	€ 699,- statt € 719,-	€ 451,-	€ 0,-
A 16.11.; 23.11. I 01.02.; 08.02.; 15.02.	€ 749,- statt € 789,-	€ 471,-	€ 49,-
B 02.11.; 09.11. I 22.02.; 01.03.; 08.03.	€ 799,- statt € 819,-	€ 521,-	€ 49,-
C 19.10.; 26.10. I 15.03.; 22.03.* ²	€ 849,- statt € 889,-	€ 571,-	€ 105,-
D 15.06.; 22.06.; 29.06.; 06.07.; 13.07.; 20.07.; 27.07.; 03.08.; 10.08.	€ 899,- statt € 919,-	€ 601,-	€ 140,-
E 17.08.; 24.08.; 31.08.; 07.09.; 14.09.; 21.09.; 28.09.; 05.10.; 12.10.	€ 999,- statt € 947,-	€ 701,-	€ 140,-



Hinweise:
 *Bei Buchung bis 30.06.26 erhalten Sie den Treibstoffkostenzuschlag im Wert von € 20,- geschenkt (bereits im Streichpreis berücksichtigt).
 *Letzte Rückreise am 21.12.26 bzw. 29.03.27.
 > Kurtaxe ist zahlbar vor Ort (ca. € 3,40 p.P./Tag).
 > Verlängerung: Der Preis der Verlängerungswoche entspricht der jeweiligen Saisonzeit während des Aufenthalts.
 > Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert.
 > Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.kurdirekt.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.kurdirekt.de/datenschutzerklaerung

Reisecode: SOVD

Weitere Termine für 2026 finden Sie in unserem neuen Katalog 2026 - jetzt kostenlos anfordern!

Verbringen Sie eine abwechslungsreiche Kreuzfahrt auf einem der größten Flüsse Europas. Lehnen Sie sich an Bord ganz entspannt zurück und lassen Sie die herrlichen Landschaften auf Ihrem Weg durch Österreich, die Slowakei und Ungarn an sich vorüberziehen. Während Ihrer Flusskreuzfahrt sehen Sie die beeindruckenden Donaumetropolen, wie Wien, Budapest und Bratislava.

IHR REISEVERLAUF

Tag	Hafen	An	Ab
1	Abholung an Ihrer Haustür, Busreise nach Passau und Einschiffung.		17:00 Uhr
2	Ybbs (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zum Ausflug nach Maria Taferl.	06:00 Uhr	12:00 Uhr
	Wien (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zur Fahrt auf dem Prater.	20:30 Uhr	-
3	Wien (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.		19:00 Uhr
4	Budapest (Ungarn) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	12:00 Uhr	-
5	Budapest (Ungarn) mit Möglichkeit (exkl.) zur Teilnahme an einer Puszta-Rundfahrt.		14:00 Uhr
6	Bratislava (Slowakei) mit Möglichkeit (exkl.) zum Stadtrundgang.	08:00 Uhr	14:00 Uhr
7	Melk (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zum Besuch des Benediktinerstifts.	07:30 Uhr	13:30 Uhr
8	Passau, Ausschiffung und Rückreise bis zu Ihrer Haustür.	07:30 Uhr	

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 7x Übernachtung an Bord der 4+ BELVEDERE und Kreuzfahrt gemäß Reiseplan
- ✓ Vollpension an Bord inkl. Getränkepaket**
- ✓ Ausflugspaket¹ im Wert von € 149,-:
 - Stadtrundfahrt/-gang Wien, Budapest, Bratislava
 - Benediktinerstift Melk
- ✓ Freie Teilnahme am Unterhaltungsprogramm an Bord
- ✓ Kreuzfahrtleitung & deutschsprachige örtliche Reiseleitung
- ✓ Alle Hafen- und Passagiergebühren**

TERMINE & PREISE 2026 p.P.

Abfahrtstermine: montags in 2-Bett Garantiekabine	Hauptdeck (HG)	Mitteldeck (MG)	Oberdeck (OG)
A 26.10.2026	€ 1.297,- statt € 1.726,-	€ 1.627,- statt € 2.056,-	€ 1.927,- statt € 2.356,-
B 19.10.2026	€ 1.397,- statt € 1.826,-	€ 1.747,- statt € 2.176,-	€ 2.047,- statt € 2.476,-
C 28.09.2026	€ 1.497,- statt € 1.926,-	€ 1.847,- statt € 2.276,-	€ 2.197,- statt € 2.626,-

Hinweise:
 *Bei Buchung bis 15.06.2026 erhalten Sie das Ausflugs- & Getränkepaket geschenkt und sparen insgesamt € 429,- gegenüber dem Katalogpreis (bereits im Streichpreis berücksichtigt).
 **Ausgenommen regionale Bettensteuern, Kurtaxen oder kommunale Tourismusabgaben.
 > Weitere Kabinenkategorien auf Anfrage.
 > Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert.
 > Routenänderungen vorbehalten.
 > Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.vitaltours.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.reise-koenig.de/rechtliche-hinweise/datenschutz



Reisecode: SOVD

Ihre Reiseroute

Weitere Termine für 2026 finden Sie in unserem neuen Katalog 2026 - jetzt kostenlos anfordern!

Beratung & Buchung: **0800 - 228 42 66**
 gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

Online buchbar direkt unter: **www.kurdirekt.de**
 Folgen Sie uns auch auf Facebook und Instagram!

Beratung & Buchung: **0800 - 55 66 700**
 gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

info@reise-koenig.de

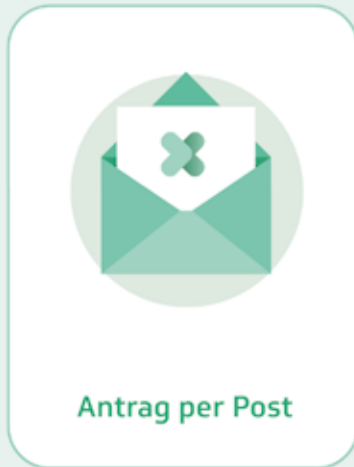
pflegetipp .de

Sie haben Fragen?
0211 54 22 98 07



Sie haben einen Pflegegrad?
**Monatlich Pflegehilfsmittel
im Wert von bis zu 42€
kostenlos geliefert.**

Nutzen Sie Ihren gesetzlichen Anspruch auf
Pflegehilfsmittel - ganz nach Ihren Bedürfnissen.



Antrag per Post



www.pflegetipp.de

Absender

Vor- und Nachname

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Versicherungsart: gesetzlich privat

Ich möchte mehr Informationen zu den
zuzahlungsfreien Pflegehilfsmitteln erhalten

Entgelt
bereits
bezahlt

FK 5289 8462 00 3000 0010
KE Deutsche Post
RESPONSEPLUS



Best Care GmbH
Pflegehilfsmittel
Heltorfer Str. 12
40472 Düsseldorf

MODERNES THEMENHOTEL · BUFFET-RESTAURANT · BARS



BURGCAFÉ · EVENTS · LIVE-MUSIK · WELLNESS · FRISEUR



Spar-Luchs Special im Harz

Erlebnisse, Gaumenfreuden, Entertainment, Wellness im Harz

- 7 Tage / 6 Übernachtungen Vollpension Plus inkl. großes Frühstücksbuffet
- 6 Mittag- und Abendessen vom großzügigen Buffet inkl. Eis und aller Getränke zu den jeweiligen Mahlzeiten im Restaurant „Burghof“
- Wohlfühl- und Erlebnispaket mit tollen Inklusivleistungen (u. a. Minibar mit täglich kostenfreien Softgetränken, Begrüßungsdrink, Live-Musik, Eintritt zu allen Veranstaltungen des Hotels, u. v. m.)
- 20% Rabatt auf Hotel-Wellness-Angebot und 10% Rabatt auf das Hotel-Friseur-Angebot (nach Voranmeldung und Verfügbarkeit)
- Wertgutschein Hotel-Shop
- Eintritt in das Luftfahrtmuseum in Wernigerode



Jetzt bis zu **45% Vorteil!**

Ihr Komplettpreis

Angebot gültig im Zeitraum bis 20.12.26

Kinder 5-15J stark ermäßigt. Kinder 0-4J kostenfrei.

je Erw. im DZ

600,- €

Alle Angebotspreise inkl. MwSt. zzgl. Kurtaxe.

BURGHOTEL WERNIGERODE GMBH & CO. KG · LANGER STIEG 62 · 38855 WERNIGERODE · TEL +49(0)39 43 / 51 64-0 · WWW.HASSEROEDER-BURGHOTEL.DE

Ihr Helfer im Alltag und Urlaub

Die Pflegehilfsmittel von meinPflegeset - auch in praktischen Reisegrößen

Nach § 40 SGB XI ab Pflegegrad 1*

So einfach gehts:

- 1 **Unterlagen** telefonisch oder online **anfordern** oder auf unserer Webseite **downloaden**
- 2 **Antrag ausfüllen** und an uns zurück **senden** – wir kümmern uns um den Rest
- 3 **Pflegeset zuzahlungsfrei erhalten** und jederzeit an Ihre Bedürfnisse anpassen

*Setzt einen entsprechenden Bedarf laut § 40 Absatz 2 SGB XI und die Notwendigkeit im Einzelfall voraus.



Hier Antrag anfordern

Haben Sie Fragen? kontakt@mein-pflegeset.de

Kostenfrei anrufen **0800 000 83 64 (Mo-Fr 8-20 Uhr)**

Weitere Infos unter www.mein-pflegeset.de

meinPflegeset - ein Service von Praxis Partner
Praxis Partner ist seit über 40 Jahren ein starker Partner an der Seite von Arztpraxen, medizinischen Versorgungszentren und ambulant operierenden Zentren in ganz Deutschland.



Praxis Partner GmbH
In den Fritzenstücker 9-11
65549 Limburg

kundenservice@praxis-partner.de
www.praxis-partner.de





Wissen, wie man Hilfe findet

Fakten, Fallzahlen und was Familien tun können.



Grauburgunder im Paket genießen Das Aroma-Wunder



-57%
REDUZIERT!

8 Flaschen + 2 Weingläser statt € 99,50 nur € **42,90**

VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: hawesko.de/sovd

Hier zum Angebot:



Vorteilsnummer
1124786

1 Über 10.000 Weine aus aller Welt

2 Deutschlands größter Online-Weinhändler

3 Über 60 Jahre Erfahrung, geprüft & zertifiziert

Sie erhalten 8 Fl. im Vorteilspaket mit 2 Gläsern der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus Tritan® Kristallglas, im Wert von € 19,90. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der Vorteilsnummer (wie links angegeben). Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur, solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/service/lieferkonditionen und www.hawesko.de/datenschutz. Weitere Produktinformationen (Lebensmittelkennzeichnung) finden Sie auf www.hawesko.de auf der jeweiligen Artikelseite. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführung: Alex Kim, Souha Arbach, Anschrift: Friesenweg 24, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024, Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr.: DE 25 00 25 69.

HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS

Verband bekennt sich zu seinen Wurzeln und ehrt Mitbegründer des SoVD-Vorgängers Reichsbund sichtbar

SoVD gedenkt Erich Kuttners 139. Geburtstag

Erich Kuttner bleibt Mahnung und Vorbild zugleich: Sein Einsatz für Demokratie und soziale Rechte ist angesichts heutiger Herausforderungen aktueller denn je. Mit der Umbenennung der Bundesgeschäftsstelle in „Erich-Kuttner-Haus“ im vergangenen Jahr hält der SoVD das Andenken an seinen Mitbegründer wach und würdigt einen Vorkämpfer für soziale Gerechtigkeit.

Die SoVD-Bundesgeschäftsstelle in Berlin-Mitte trägt den Namen „Erich-Kuttner-Haus“. Erich Kuttner war Sozialdemokrat und 1917 Mitbegründer des Reichsbundes, heute SoVD. Er setzte sich für soziale Gerechtigkeit, die Rechte von Menschen mit Behinderungen und von versehrten Kriegsteilnehmern ein. Damit prägte er die Grundlage der heutigen Verbandsarbeit des SoVD. Zur Umbenennung anlässlich seines 138. Geburtstages am 27. Mai 2025 veranstaltete der SoVD einen großen Festakt und enthüllte eine Plakette zu Ehren des Verbandsgründers.

Mit der Namensgebung würdigt der SoVD Kuttners Lebenswerk und setzt ein öffentlich sichtbares Zeichen der Dankbarkeit sowie Bekenntnis zu sozialer Gerechtigkeit.

Für demokratisches und solidarisches Miteinander

Im Vorfeld seines diesjährigen Geburtstages griff die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier zu Lappen

und Putzmaterialien, um der Plakette neuen Glanz zu verleihen. Die Erinnerung an Kuttner ist dem SoVD wichtig. Schon bei



Foto: SoVD-Archiv

Erich Kuttner während seiner Zeit im niederländischen Exil.

der Einweihung der Gedenktafel betonte Engelmeier: „In Zeiten, in denen wir wieder zunehmende Hetze, Ausgrenzung und Demokratieverachtung erleben,

wollen wir Haltung zeigen für ein friedliches, demokratisches und solidarisches Miteinander.“

Genau dafür steht Erich Kuttner. Er wird 1887 in Berlin geboren und wächst in einer jüdischen Familie auf. Früh entwickelt er ein Bewusstsein für soziale Ungerechtigkeit. Er studiert Jura in Berlin und München und arbeitet ab 1909 als Referendar am Kammergericht. Nebenbei engagiert er sich politisch, ist journalistisch tätig und tritt 1912 der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) bei.

Impulse für Sozialpolitik nach dem Ersten Weltkrieg

Im Ersten Weltkrieg wird Erich Kuttner verwundet und erlebt die Not vieler Kriegsgeschädigter und Hinterbliebener aus nächster Nähe. 1917 gründet er den Reichsbund der Kriegsteilnehmer und Kriegsgeschädigten und ist bis 1919 dessen Vorsitzender. Er setzt sich besonders für die Rechte und soziale Absicherung von Kriegsopfern, bessere Arbeitschancen für Schwerbeschädigte sowie eine Reform des Militärrentenwesens ein.

Bei der Umbenennung des Hauses im vergangenen Jahr würdigte Dr. Felix Klein, Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus, das Wirken von Erich Kuttner. Er sagte: „Als jüdischer Sozialdemokrat kämpfte er mit großem persönlichen Einsatz für die Rechte von Kriegsversehrten, von Menschen am Rande der Gesellschaft.“

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten gerät Erich Kuttner ins Visier des Regimes. Am 5. März 1933 verhaftet ihn die SA. Kurz darauf kommt er wieder frei, doch bereits im Mai



Foto: Peter-Michael Zernechel

Die Plakette erinnert an den Verbandsmitbegründer des SoVD. Jede*r Besucher*in des SoVD kommt an ihr vorbei.

wird er ein zweites Mal arrestiert. Daraufhin flieht Kuttner mit seiner Frau in die Niederlande. Dort schreibt er weiter für sozialdemokratische Exilzeitungen.

Im Mai 1940 überfällt die Wehrmacht die Niederlande. Im April 1942 spürt ihn die Gestapo auf. Kuttner wird ins Konzentrationslager Mauthausen deportiert und dort am 6. Oktober ermordet.

Name Erich Kuttners ist in Berlin mehrfach sichtbar

An Erich Kuttner erinnern heute in Berlin ein Straßenna-

me in Lichtenberg sowie ein Stolperstein vor seinem früheren Wohnhaus in Tempelhof. Seit einem Jahr trägt nun die SoVD-Bundesgeschäftsstelle seinen Namen. Auch der Ort verkörpert die Verbandsgeschichte, denn von Juli 1925 bis zur Selbstauflösung des Verbandes im Mai 1933 hatte der Reichsbund auf diesem Grundstück seine Zentrale.

Das Erich-Kuttner-Haus verweist auf den Mann, der den SoVD entscheidend prägte und dessen Wirken der Verband sich verpflichtet fühlt. str



Foto: Wolfgang Borris

Würdigung, Inspiration, Identität: Der Name ehrt sein Lebenswerk, stärkt das klare Bekenntnis zu sozialer Gerechtigkeit und erinnert an den mutigen Einsatz für eine solidarische Gesellschaft.



Foto: Wolfgang Borris

Mai 2025: Die Vorständinnen Michaela Engelmeier und Sandra Fehlberg mit Bruno Hartwig (li.), Vorsitzender der Bundeskonferenz, und Alfred Bornhalm, stellv. Vorsitzender des Verbandsrates.

Impressum

SoVD – Soziales im Blick erscheint jeweils zum Monatsanfang (11 Ausgaben/Jahr). Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e.V., Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Vorstand: Michaela Engelmeier, Sandra Fehlberg. Der SoVD ist eingetragen beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg mit der Vereinsregisternummer VR 20029 B.

Redaktion: Veronica Sina (Redaktionsleitung, verantwortl./veo), Joachim Schöne (Stellv./jos), Eva Lebenheim (ele), Sebastian Triesch (str), Brigitte Grahl (bg), Denny Brückner (Druckvorstufe), Nancy Gühne (Redaktionsassistenz). E-Mail: redaktion@sovd.de.

Werbung: Veröffentlichte Anzeigen oder enthaltene Werbeeinlagen stellen keine Empfehlung des SoVD für Produkte oder Dienstleistungen dar.

Gewinnspiele: Der Bezug von „Soziales im Blick“ ist an eine Mitgliedschaft im SoVD gebunden. Zur Teilnahme an Verlosungen oder Gewinnspielen sind ausschließlich SoVD-Mitglieder berechtigt; Mitarbeitende der Bundesgeschäftsstelle sind davon ausgeschlossen. Anspruch auf einen Gewinn besteht nicht.

Anzeigenverwaltung: Agentur Neun GmbH, Pforzheimer Straße 132, 76275 Ettlingen,

Telefon: 07243/53 90 123 oder 0176/47 12 98 86 (mobil), E-Mail: sovd@agenturneun.de.

Druck und Verlag: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Auflage: Die verbreitete Auflage wurde von der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V.

(IWV) geprüft. Sie betrug im 1. Quartal 2026 insgesamt 343.716 Exemplare. Zudem erhielten die vorliegende Ausgabe nach Verlagsangabe 91.957 Personen als E-Paper.

Datenschutz: Der SoVD verarbeitet personenbezogene Daten auf der Grundlage gesetzlicher Regelungen oder erteilter Einwilligungen. Informationen zum Datenschutz finden Sie unter www.sovd.de/kontakt/datenschutz.

